

## *Wer ist da gekommen? Eine Fallstudie zur Sozialstruktur Geflüchteter im Landkreis Wunsiedel*

Vanessa Maith und Fabian Liedl

### **Einleitung**

Die Zuwanderungsraten Geflüchteter<sup>1</sup> nach Deutschland hatten 2017 im Vergleich zu den Jahren 2015/16 deutlich abgenommen. Zwar sind die wichtigsten Herkunftsländer bekannt, soziostrukturelle und für Integrationsmaßnahmen wichtige Daten wie Qualifikations- und Bildungsstand, Fluchtursachen oder Familiensituation der Geflüchteten liegen jedoch kaum vor. Besonders im Kontext der Wohnortzuweisung, die 2016 mit dem deutschen Integrationsgesetz eingeführt wurde, erfolgte eine verstärkte Verteilung Geflüchteter auf ländliche Räume Deutschlands (BUNDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG 2016: 1). Entsprechend müssen in den betroffenen Kommunen integrationsfördernde Infrastrukturen aufgebaut werden. Hierfür sind Informationen zu der Sozialstruktur von Geflüchteten und deren Lebenssituation unerlässlich. So können effizienteren Integrationsmaßnahmen konzipiert werden, wenn spezifische Bedürfnisse, aber auch Angebotsdefizite bekannt sind (ebd.: 746). In diesem Beitrag werden die Ergebnisse einer empirischen Untersuchung der Sozialstruktur von Geflüchteten im Landkreis Wunsiedel dargelegt und diskutiert. Informationen über den Landkreis können im Beitrag von Sophia Sipple und Fabian Liedl in diesem Band eingesehen werden.

### **Methodik**

Für die Untersuchung der Sozialstruktur von Geflüchteten im Landkreis Wunsiedel wurde aus folgenden Gründen eine standardisierte Befragung mit geschlossenen und halboffenen Fragen in Form eines Fragebogens mit insgesamt 31 Fragen durchgeführt:

- Durch den Vergleich von verschiedenen Daten können Zusammenhänge aufgedeckt und erklärt werden, was ein Gesamtbild sich gegenseitig beeinflussender und bedingender Faktoren ermöglicht (MEIER KRUKER/RAUH 2005: 6).
- Die Standardisierung gewährleistet identische Fragestellungen für alle Befragten, sodass die Antworten eine hohe Vergleichbarkeit aufweisen (Diekmann 2007: 477; Meier Kruker/Rauh: 2005: 93).
- Die Verwendung geschlossener Fragen hat den Vorteil, dass Befragte keine eigenen Aussagen formulieren, sondern im verwendeten Fragebogen lediglich Antworten ankreuzen müssen (Meier Kruker/Rauh: 2005: 93). Zum einen reichen die Deutschkenntnisse der Befragten in vielen Fällen nicht zu einer eigenständigen Formulierung und angemessenen Ausdrucksweise aus. Zum anderen wäre eine Rückübersetzung aus dem Arabischen (oder einer anderen Sprache) zu zeitaufwändig gewesen, da nicht für jede Sprache Übersetzer vorhanden waren (Diekmann 2007: 477).

---

<sup>1</sup> Aufgrund der zunehmenden negativen Konnotation des Worts „Flüchtling“ wird in dieser Arbeit der neutrale Begriff „Geflüchteter“ verwendet, worunter alle Menschen zusammengefasst sind, die in den letzten Jahren in Deutschland Schutz gesucht haben.

- Für die Auswertung ergibt sich durch standardisierte Antworten ein geringerer Aufwand als beispielsweise bei einem Leitfadeninterview. Dies ermöglicht wiederum eine höhere Stichprobenzahl (Diekmann 2007: 477; Meier Kruker/Rauh: 2005: 93).

Die gestellten Fragen lassen sich nach folgenden vier Typen unterscheiden (DIEKMANN 2007: 471f.; MEIER KRUKER/RAUH 2005: 91; REINECKE 2014: 604f.):

- Fragen nach soziodemographischen Merkmalen
- Fragen nach Häufigkeit, Art und Dauer bestimmter Handlungen und Verhaltensweisen
- Einstellungsfragen: Bewertung von bestimmten Statements oder Items auf Grundlage vorgegebener Rating-Skalen
- Planungsbezogene Fragen: Vorschläge und Ideen beispielsweise für notwendig erachtete Veränderungen

Bei der Formulierung der Fragen war eine vorherige Aufstellung thematischer Blöcke nötig, um den Forschungsrahmen einzugrenzen. Grob zusammengefasst wurden folgende Themenblöcke berücksichtigt:

Tabelle 1: Thematische Blöcke des Fragebogens

Themenblöcke	Themen
<b>Soziodemographische Merkmale</b>	Alter, Herkunft, Geschlecht, Religion, und Familienstand
<b>Flucht</b>	Gründe, Beginn, Dauer und Ankunft in Deutschland
<b>Bildung und berufliche Situation</b>	Bildungsabschluss, Berufsausbildung und -erfahrung, berufliche/ schulische Pläne in Deutschland
<b>Wohnsituation</b>	Zufriedenheit und Bewertung von Wohnort und Wohnung sowie Verbesserungsmöglichkeiten, Zukunftspläne
<b>Bewertung des Wohnorts</b>	Einschätzen von Entfernung und Bewertung, Zentralität und Erreichbarkeit, Versorgungsinfrastruktur, Mobilitätsverhalten
<b>Kontakte im Landkreis und in Deutschland</b>	Nachbarschaftsverhältnisse, Bekannte und Freunde

Nach Formulierung der Fragen und der Antwortmöglichkeiten, wurde der gesamte Fragebogen ins Arabische übersetzt, um möglichst viele Befragte in ihrer Muttersprache zu erreichen (EL-MENOUR 2014: 788). Zusätzlich war ein Übersetzer bei den Erhebungen anwesend, um Rückfragen beantworten zu können. Die Übersetzung wurde von einem Syrer vorgenommen und mehrmals von anderen Muttersprachlern Korrektur gelesen. Leider konnte der Fragebogen wegen fehlender personeller und finanzieller Kapazitäten nicht in alle von den Geflüchteten gesprochenen Sprachen übersetzt werden. Für nicht arabischsprachige Personen wurde der deutsche Fragebogen in vereinfachter Sprache verfasst. Für beide Fragebögen mussten wegen

Verständnisschwierigkeiten nach der ersten Befragung einige Fragen nochmals sprachlich angepasst werden.

Insgesamt wurden 38 Personen an vier Erhebungstagen befragt. 25 Personen waren männlich und elf weiblich (zwei Personen haben keine Angabe zum Geschlecht gemacht). Der Kontakt zu den Geflüchteten im Landkreis konnte mit Hilfe von ehrenamtlichen Akteuren im Rahmen von Veranstaltungen hergestellt werden. Es konnten somit nur die jeweils anwesenden Personen bei den besuchten Veranstaltungen und Kursen befragt werden. Dementsprechend wurden eventuell diejenigen Geflüchteten nicht erfasst, die keinen Zugang zu diesen Angeboten hatten oder aus anderen Gründen nicht teilgenommen haben. Trotz fehlender Repräsentativität kann dennoch davon ausgegangen werden, dass eine relativ große Bandbreite abgedeckt wurde, da sowohl Alphabetisierungskurse als auch weiterführende Sprachkurse besucht, sowie bereits länger in Deutschland lebende Personen befragt wurden.

## Ergebnisse

In Tabelle 2 sind vorab zur Übersicht die soziodemographischen Merkmale der Interviewpartner aufgelistet. Nicht jeder Teilnehmer hat jede Frage beantwortet, sodass die absolute Antwortzahl pro Frage variiert. Wenn im Folgenden von „Personen“ gesprochen wird, bezieht sich das auf die Teilnehmer der Umfrage.

Tabelle 2: Zusammenfassung der soziodemographischen Daten der Geflüchteten im Landkreis Wunsiedel

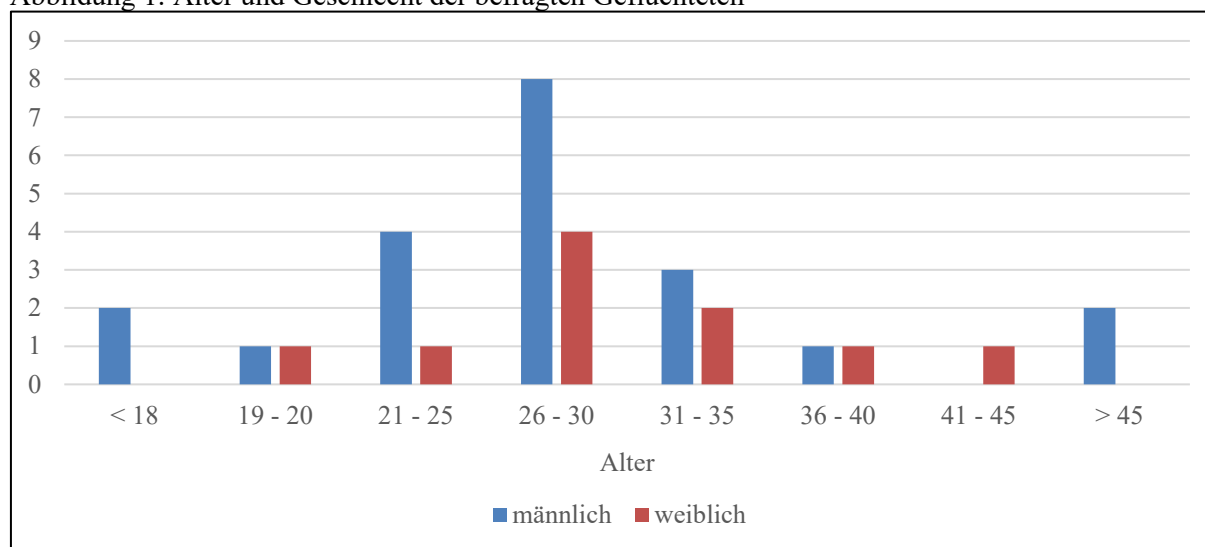
	<b>Männer</b>	<b>Frauen</b>
<b>Alter</b>	Durchschnitt: 29.5 Altersspanne: 17-66	Durchschnitt: 29.8 Altersspanne: 19-44
<b>Herkunft</b>	Syrien: 11 Eritrea: 6 Afghanistan: 6 Irak: 3 Iran: 1	Syrien: 9 Irak: 1 Tunesien: 1
<b>Religion</b>	Islam-sunnitisch: 18 Islam-schiitisch: 1 Christentum: 4	Islam-sunnitisch: 18 Islam-schiitisch: 1
<b>Familienstand und Kinder</b>	Verheiratet: 8 Ledig: 14 Verwitwet: 0	Verheiratet: 9 Ledig: 1 Verwitwet: 1
	10 Personen mit Kindern Keine Angabe: 5	8 Personen mit Kindern
<b>Fluchtgründe</b>	Gefahr für Leben und Freiheit, (Bürger-)Krieg, Verfolgung und politische Unterdrückung	Gefahr für Leben und Freiheit, (Bürger-)Krieg, politische Unterdrückung
<b>Bildung</b>	Grundschule: 4 Hauptschule: 2 Secondary School: 3 Abitur: 1	Grundschule: 3 Hauptschule: 1 Secondary School: 3 Abitur: 0

	Ausbildung: 8 Studium: 6 Kein Schulabschluss: 2	Ausbildung: 2 Studium: 3 Kein Schulabschluss: 1
<b>Berufliche Tätigkeit</b> <i>(Die jeweils fünf am häufigsten genannten in absteigender Reihenfolge)</i>	Handwerk Dienstleistungen Hotel- und Gaststättengewerbe Baugewerbe Kein Beruf	Kein Beruf Dienstleistungen Handwerk Lehrberuf Hotel- und Gaststättengewerbe
<b>Berufliche Ziele</b>	Ausübung eines vorherigen Berufs Beginn einer Ausbildung	Ausübung eines vorherigen Berufs Beginn einer Ausbildung/Studiums

### Jung, männlich und aus Syrien: soziodemographische Merkmale

37.5% der befragten Geflüchteten waren relativ jung und zwischen 26 und 30 Jahre alt. Wie in Abbildung 1 ersichtlich wird, lag das Durchschnittsalter bei Frauen und Männern bei 29 Jahren. Allerdings gab es bei den Männern eine größere Altersspanne (17-66) als bei Frauen (19-44).<sup>2</sup>

Abbildung 1: Alter und Geschlecht der befragten Geflüchteten



Mehr als die Hälfte der Personen kam aus Syrien, wobei das Verhältnis zwischen Männern und Frauen fast ausgeglichen war. Von den 20 syrischen Geflüchteten waren neun weiblich und elf männlich. Diese Tendenz der Geschlechterverteilung bei syrischen Asylantragsstellern konnte NESKE (2017: 3) ebenfalls für die Bundesebene feststellen. Ebenso verhielt es sich mit dem Anteil männlicher Personen (70%), die aus Afghanistan und Eritrea nach Deutschland einreisten. Die übrigen männlichen Personen kamen aus dem Irak und aus dem Iran.

<sup>2</sup> In der Abbildung können nur die 31 Personen berücksichtigt werden, die Angaben zu beiden Fragen gemacht haben.

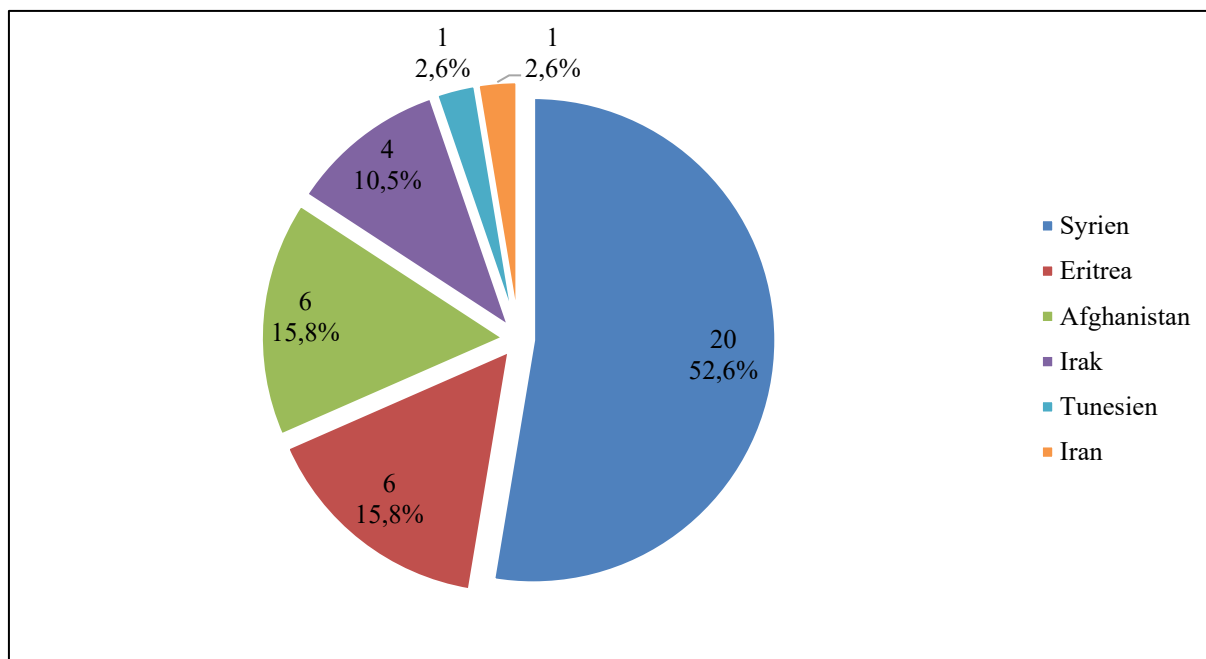


Abbildung 2: Herkunftsländer der Befragten im Landkreis Wunsiedel

77% der Befragten gehörten dem sunnitischen Islam an. Bei den Eritreern dominierten der schiitische Islam und das Christentum.

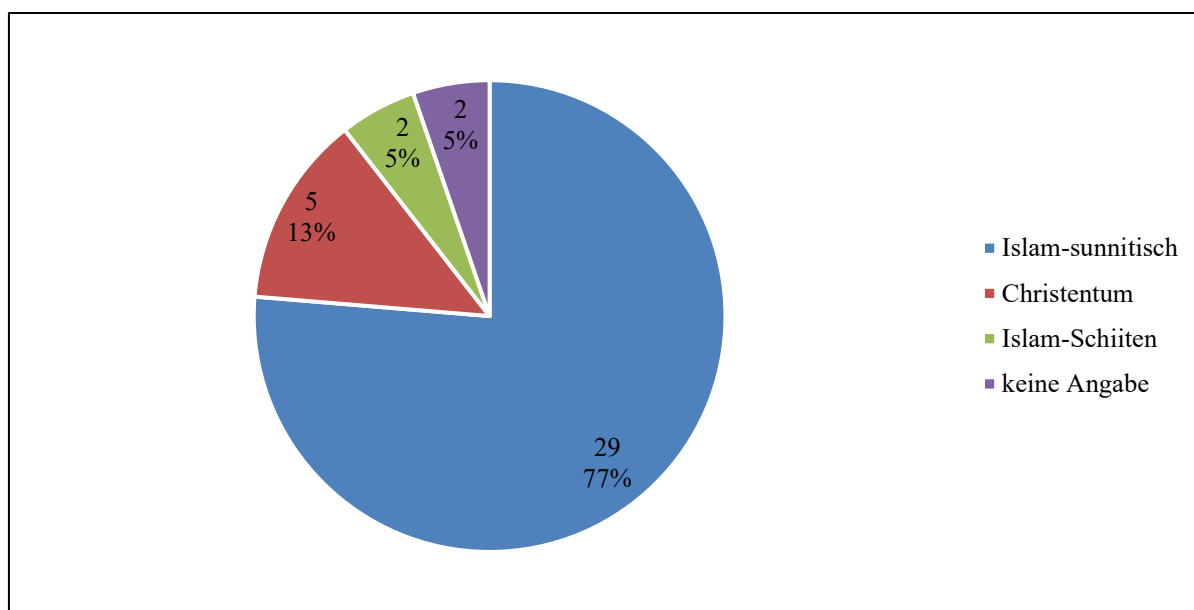


Abbildung 3: Religionszugehörigkeit der Befragten

36 Personen machten Angaben zu ihrer momentanen Familiensituation. Bei 16 der 18 verheirateten Personen lebte die Familie (= Ehepartner + Kind(er)) bereits in Deutschland. Der prozentuale Anteil an verheirateten Personen lag etwas höher als bei der Erhebung vom BAMF im Jahr 2017 für die Bundesebene. In nachfolgender Abbildung zeigt sich aber deutlich, dass es sich bei den Befragten überwiegend um ledige Männer handelte, die zum Großteil aus Eritrea und Afghanistan kamen. Nur 5% der syrischen Männer gaben an, ledig zu sein. Unter den Frauen gab es dagegen nur eine, die nicht verheiratet war.

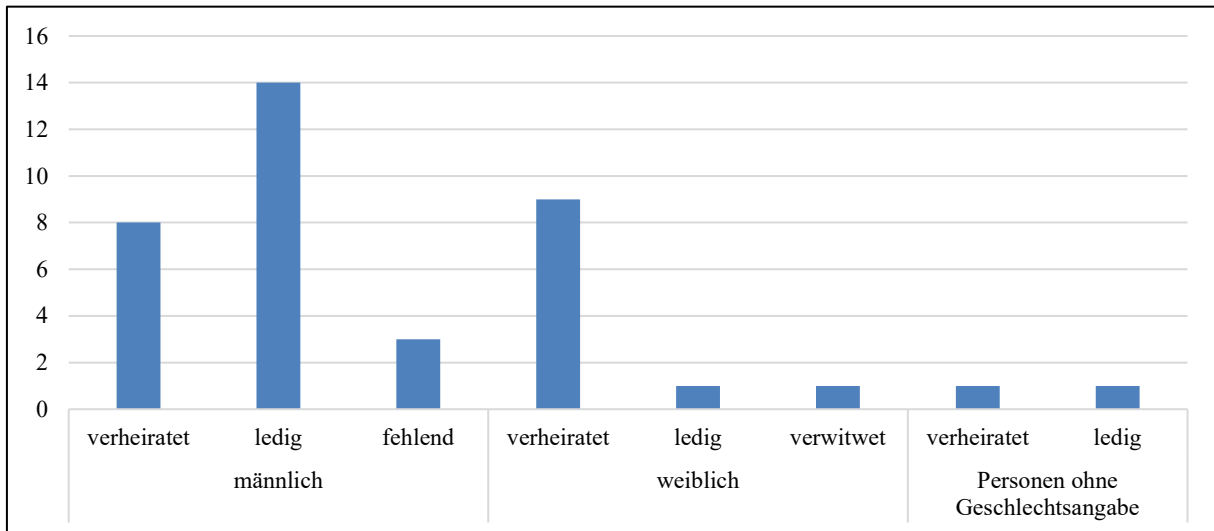


Abbildung 4: Beziehungsstatus der Befragten

Die Hälfte der Befragten hatte Kinder, am häufigsten eines oder drei. Es muss davon ausgegangen werden, dass unter den Befragten auch Ehepaare waren, sodass es zu Dopplungen gekommen sein könnte. Aufgrund der Anonymisierung der Daten konnten diese Fehlerquellen jedoch nicht beseitigt werden. In nachfolgender Abbildung sind die Personen nach Angabe zu ihrem momentanen Familienstand und dem Vorhandensein von Kindern gruppiert. „Keine Angabe“ wurde mitgezählt, da auf diese Weise die Prozentzahlen besser verglichen werden können.

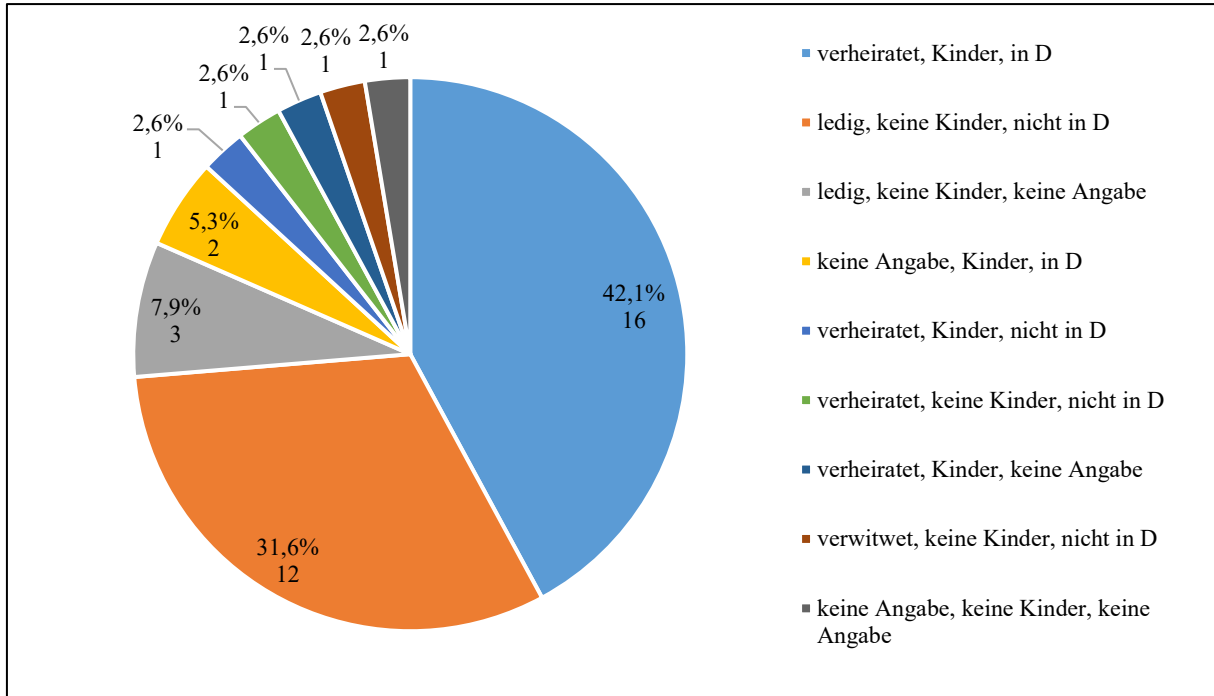


Abbildung 5: Kategorisierte Darstellung der Geflüchteten nach Familienstand und vorhandenen Kindern

## Gründe und Dauer der Flucht

Der Großteil der Geflüchteten im Landkreis Wunsiedel kam im Zeitraum von 2015 bis 2017, also während der sog. „Krisenjahre“, nach Deutschland. Seit 2014 oder länger leben hier nur 15%, davon vor allem Syrer. Im Jahr 2015 erreichten bereits 16% der Geflüchteten Deutschland, darunter Syrer, Afghanen und Iraker. 37% gaben an, seit 2016 in Deutschland zu leben. Rund 18%, davon hauptsächlich Eritreer, leben seit 2017 hier. Im Jahr 2018 kamen vor allem die befragten Syrer, aber auch zwei Drittel der befragten Afghanen. Zwar sind die Daten nicht repräsentativ für den gesamten Landkreis, jedoch lässt sich die deutliche Abnahme der syrischen Geflüchteten erkennen, die nach Deutschland kamen.

22 Personen gaben an, dass sie zunächst in Deutschland bleiben dürften, drei Personen wurden abgelehnt und vier Personen befanden sich noch im Prüfverfahren. Neun Personen machten keine Angabe. Ein Viertel der Befragten war bereits vor zwei bis drei Jahren aus ihrem Heimatland geflüchtet. Der Großteil der Syrer war vor mehr als fünf Jahren nach Deutschland aufgebrochen. Ebenfalls gaben zwei Drittel der Eritreer an, vor mehr als fünf Jahren ihre Flucht begonnen zu haben. Allerdings ist anhand nachfolgender Abbildung ablesbar, dass der erste Eritreer erst vor ungefähr zwei Jahren und die anderen erst vor einem Jahr nach Deutschland kamen. Dies verweist möglicherweise auf einen sehr langen Fluchtweg mit vermutlich vielen Zwischenaufenthalten und Hindernissen.

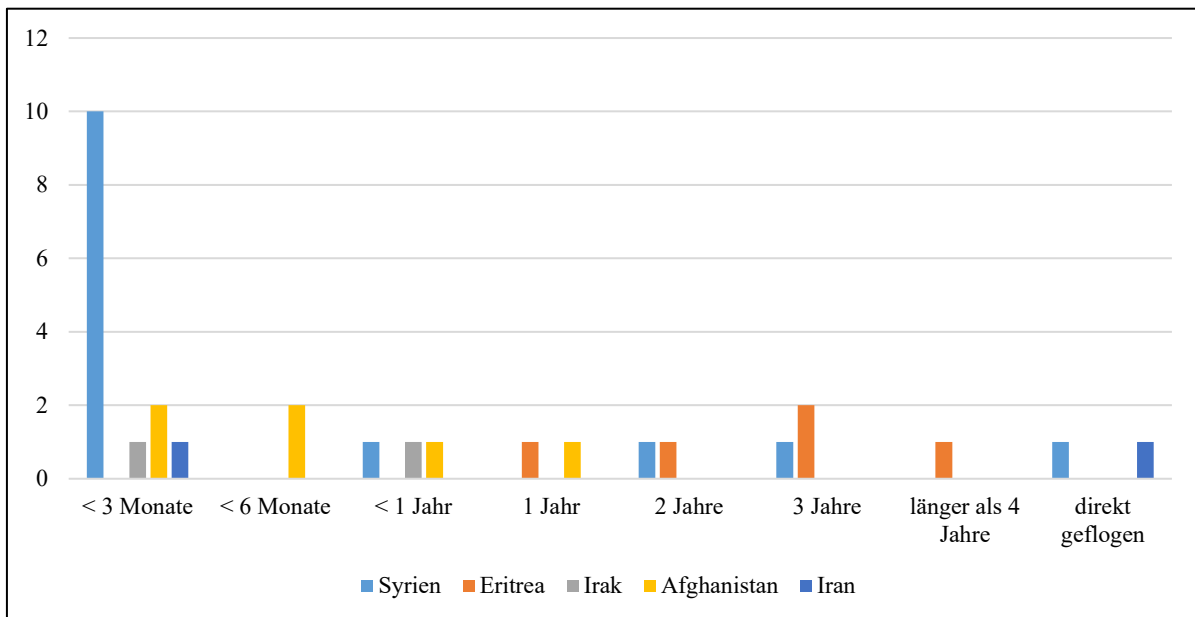


Abbildung 6: Dauer der Flucht nach Herkunftsländern

Im Durchschnitt brauchten die Befragten weniger als ein Jahr, um nach Deutschland zu kommen. 50% der Syrer benötigten weniger als drei Monate, die befragten Afghanen höchstens ein Jahr für ihren Weg. Unter den Befragten gab es zwei Personen, die das Glück hatten, direkt mit dem Flugzeug nach Deutschland einreisen zu dürfen, da sie schon ein Visum in der deutschen Botschaft ihres Heimatlandes oder Nachbarlandes hatten. Über Iraker und Iraner kann hier aufgrund geringer Teilnehmerzahlen keine Tendenz festgestellt werden.

Die Frage nach Fluchtursachen wurde mehrheitlich mit der Gefahr für Leben und Freiheit beantwortet. 17.1% der Männer gaben an, in ihrem Heimatland verfolgt worden zu sein, wohingegen Frauen tendenziell politische Unterdrückung nannten. Die meisten Personen flohen nicht aus Armut, was eventuell die überwiegend relativ kurzen Fluchtdauern (< 3 Monate) erklären könnte.



## Schulbildung

Jedes Land hat ein unterschiedliches Bildungssystem mit verschiedenen Ansprüchen an den Wissenserwerb und die Berufsqualifizierung. Ein direkter Vergleich mit dem deutschen Bildungssystem ist daher schwierig.

Bei den Fragen zum höchsten Bildungsabschluss wurde zwischen Syrern und Nicht-Syrern unterschieden. Syrer wurden hervorgehoben, da sie eine große und wichtige Gruppe unter den geflüchteten Personen in Deutschland ausmachen. Bei diesen antworteten alle Befragten (=20 Ergebnisse, siehe Abbildung 9). Bei der anderen Gruppe antworteten 11 von 18 Personen (siehe Abbildung 10). In Syrien besteht eine neunjährige Schulpflicht, danach erwerben die Schüler ihren Abschluss (*Basic Education Certificate*). Je nach Notenschnitt werden sie auf weiterführende Schulen verteilt, von denen es drei Arten gibt: die allgemeinen Sekundarschulen (*General Secondary School Certificate*), die beruflichen und die technischen Sekundarschulen in den Bereichen Industrie (*Industrial Secondary Schools Diploma*), Handel (*Technical Secondary Schools of Commerce Diploma*) sowie Landwirtschaft (*Technical Secondary Schools of Agriculture Diploma*). Nur bei einem überdurchschnittlich guten Abschluss kann ein Studium in der jeweiligen Fachrichtung aufgenommen werden (BQ-PORTAL: BILDUNGSSYSTEM SYRIEN 2018).

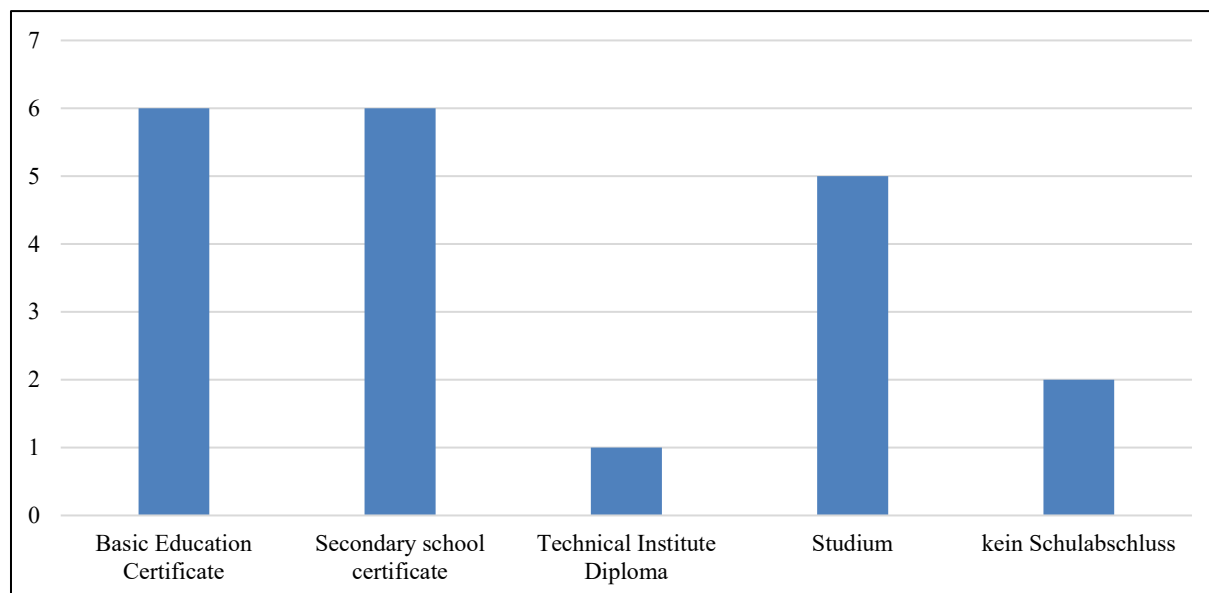


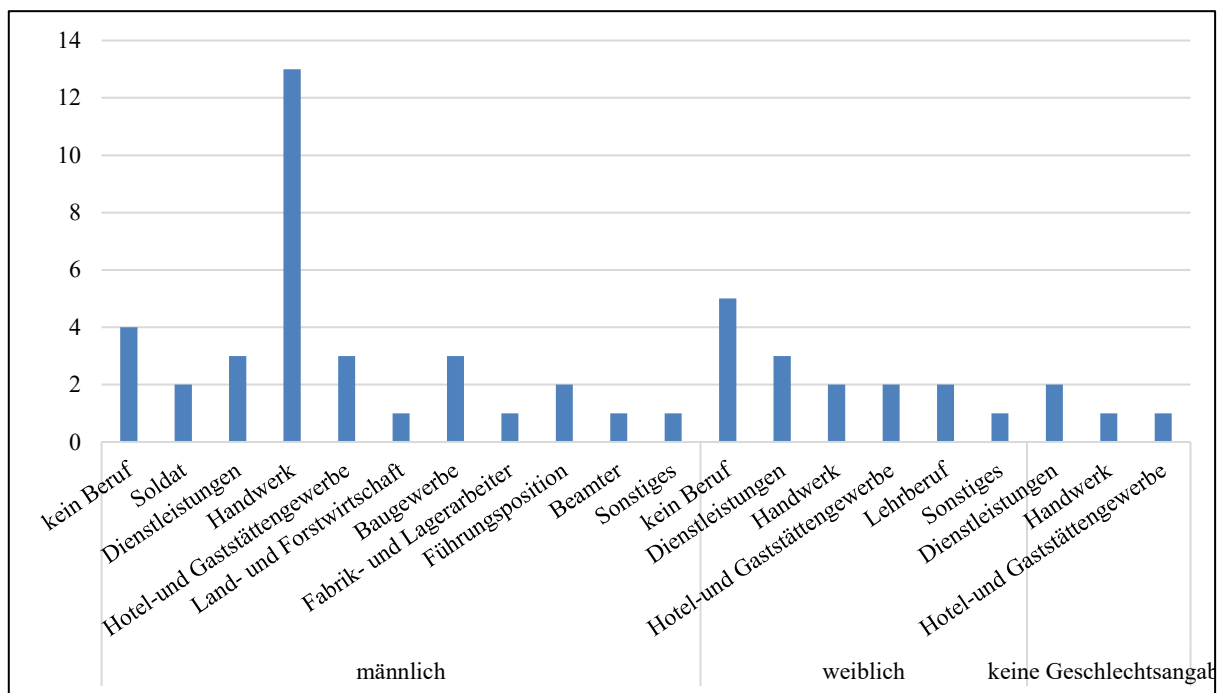
Abbildung 7: Bildungsabschlüsse der befragten Syrer

Unter den befragten Syrern gab es lediglich zwei Personen, die keinen formellen Schulabschluss hatten. Insgesamt machten die Personen ohne Schulabschluss 10% der Befragten aus. 30% der Syrer hatten nur eine Grundschulausbildung, womit sie 75% aller befragten Personen mit lediglich einer Grundschulausbildung ausmachten. Sechs syrische Personen gaben die weiterführende Schule als höchsten Bildungsabschluss an, welches mit dem deutschen Abitur vergleichbar ist. Das staatliche technische Institut besuchte nur eine der befragten Personen. Ein Viertel der Syrer gab an, als höchste Bildungseinrichtung eine Universität besucht zu haben. Hierbei war es nicht relevant, ob die Personen zum Zeitpunkt der Flucht eingeschrieben waren oder das Studium bereits abgeschlossen hatten. Über ein Drittel der Personen, die nicht aus Syrien stammten, gab an, studiert zu haben. Der Frauenanteil unter den insgesamt studierten/studierenden Personen lag bei 33,3%. Nur eine Person hat Abitur.



29% der befragten Personen haben eine Ausbildung gemacht, davon zwei Frauen und acht Männer. Bei einer Angabe konnte kein Geschlecht zugeordnet werden. Knapp die Hälfte der Personen, hauptsächlich Syrer (4), absolvierte ihre Ausbildung in einem (staatlichen) Betrieb. Vier Personen machten ihre Ausbildung an einer Privatschule. Die Dauer der Ausbildungen variierte stark: von unter einem Jahr bis länger als fünf Jahre, weshalb aufgrund der geringen Anzahl keine Vergleichbarkeit gegeben ist. Es lässt sich jedoch vermuten, dass einige ihre Ausbildung aufgrund der aktuellen politischen Situation in ihrem Herkunftsland nicht beenden konnten.

Die Befragten wurden außerdem nach ihren letzten drei ausgeübten Berufen befragt (Abbildung 11). Wie auch auf nationaler Ebene ist deutlich zu erkennen, dass Handwerksberufe stark vertreten waren (30%): Schweißer, Mechaniker, Tischler, Maler, Fliesenleger, Elektriker, Lackierer, Schneider und Konditoren. 15.1% der Befragten arbeitete im Dienstleistungssektor. Die häufigsten Nennungen waren dabei Friseur, Erzieher, Tankwart und Museumsangestellter. 10% der Befragten arbeiteten vorher im Bereich von Hotel und Gastronomie. Berufe in



Führungspositionen waren nur zweimal und nur bei Männern, vertreten. Zwei der befragten Frauen gaben an als Lehrerinnen gearbeitet zu haben.

Abbildung 8: Ausgeübte Berufe im Herkunftsland nach Geschlecht

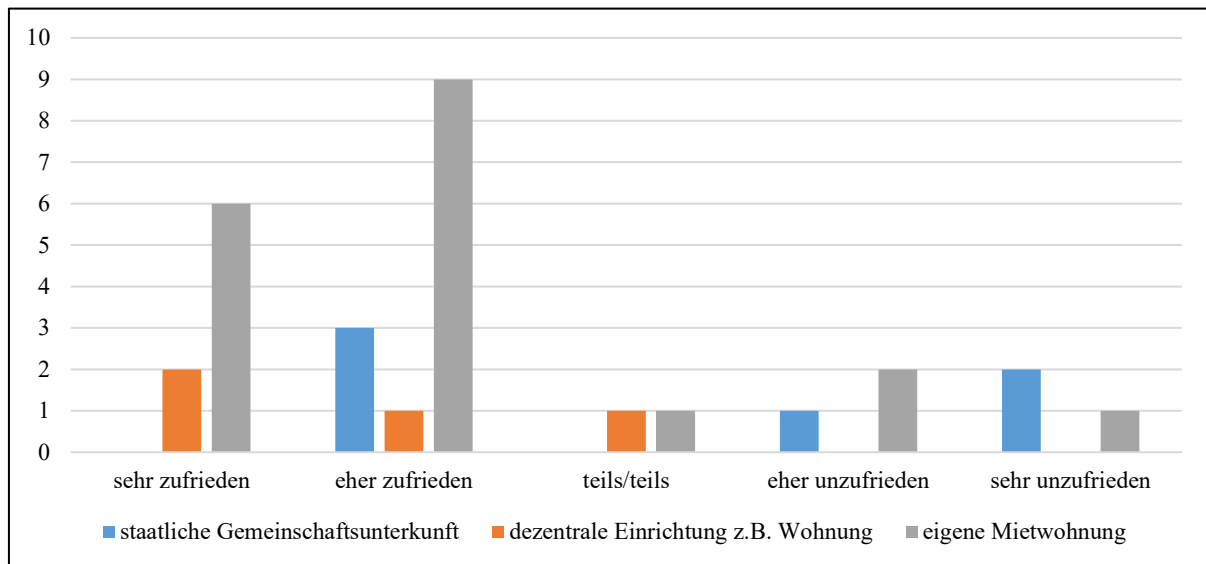
Die Befragten wurden außerdem gebeten ihre beruflichen Ziele oder Bildungswünsche in Deutschland zu benennen. Ungefähr 40% gaben an, dass sie wieder in einem der vorherigen Berufe tätig werden wollten. Der Beginn einer Ausbildung wurde besonders von Männern präferiert. Den Beginn eines Studiums strebten dagegen nur 8% der Männer an.

### Mietwohnungen und dezentrale Unterbringung dominieren

Die meisten Personen lebten zum Zeitpunkt der Befragung in Marktredwitz (10) und in Wunsiedel (9), danach folgten Arzberg (2) und Neusorg (2). Die restlichen Personen verteilten sich auf die kleinen Dörfer Marktleuthen, Lorenzreuth und Röslau. Elf Personen haben keinen aktuellen Wohnort angegeben. Da nur 21 Personen Auskunft über ihre Zufriedenheit am Wohnort erteilten, können nicht alle Informationen abgebildet werden. Am zufriedensten mit

der Wohnsituation waren die Geflüchteten in Marktredwitz, Wunsiedel und Arzberg. Jedoch gab es sowohl in Wunsiedel als auch in Marktredwitz Geflüchtete, die ihre Wohnsituation eher negativ bewerteten. Von den Befragten lebten zum Zeitpunkt der Untersuchung 58% (22) in einer Mietwohnung, während knapp 11% (4) dezentral und 21% (8) in einer staatlichen Gemeinschaftsunterkunft untergebracht waren. Vier Personen beantworteten die Frage nicht. Die Zufriedenheit im Kontext mit der momentanen Unterbringungsart ist in Abbildung 13 dargestellt. Von den 29 Personen, die beide Angaben tätigten, waren 21 eher zufrieden bis sehr zufrieden mit ihrer momentanen Wohnsituation. Vor allem Personen, die eine eigene Wohnung hatten, aber auch einige, die noch in einer staatlichen Unterkunft wohnten, schienen zufrieden zu sein. Dezentral untergebrachte Personen waren zum Großteil eher zufrieden bis sehr zufrieden. Dagegen war die Hälfte der Personen aus staatlichen Gemeinschaftsunterkünften eher unzufrieden bis sehr unzufrieden mit ihrer Unterbringung.

Insgesamt gaben 26.3% der Befragten an, dass ihre Unterkunft zu klein sei. Hingegen verwiesen 31.6% darauf, dass ihre Unterkunft von der Größe genau passend wäre, darunter zehn Personen aus eigenen Mietwohnungen und zwei aus dezentralen Einrichtungen. 18.4%



empfanden ihre Unternehmungsgröße als geradeso ausreichend. Davon hatten 86% eine eigene Mietwohnungen.

Abbildung 9: Zufriedenheit der Personen nach Art der Unterbringung

Um ein genaueres Bild über die Wohnungssuche im Landkreis zu bekommen, wurden die Personen, die bereits in einer Mietwohnung lebten, nach Dauer und Art der bei der Wohnungssuche erhaltenen Unterstützung befragt. Die sieben Personen, die ihre Mietwohnung in einem Zeitraum von unter drei Monaten gefunden hatten, wurden bei ihrer Suche vorrangig von sozialen Organisationen und Privatpersonen unterstützt. Nur ein Geflüchteter bekam seine Wohnung durch staatliche Vermittlung. Deutlich fällt auf, dass am häufigsten Privatpersonen die befragten Geflüchteten bei der Wohnungssuche unterstützten, jedoch mit unterschiedlichem Erfolg. Zwei Personen fanden trotz Unterstützung erst nach über neun Monaten eine geeignete Wohnung. Personen, die keine Hilfe erhielten oder in Anspruch nahmen, haben erst nach sechs bis neun Monaten eine Wohnung gefunden. Um hier eine Bewertung der Dauer vornehmen zu können, fehlen entsprechende Vergleichsdaten darüber, wie lange Deutsche im Landkreis durchschnittlich nach einer Wohnung suchen.

Obwohl 21 Personen angaben, dass sie mit ihrer Wohnsituation zufrieden sind, wollten trotzdem nur 14 Personen an ihrem momentanen Wohnort bleiben. Vor allem die verheirateten

Personen mit Kindern wollten weiterhin in ihren Gemeinden im Landkreis Wunsiedel leben. Am häufigsten wohnten diese in Marktredwitz und Wunsiedel. Die Hälfte der Befragten mochte jedoch nicht an ihrem aktuellen Wohnort bleiben. Darunter befanden sich viele alleinstehende Personen (ledig/verwitwet/keine Kinder/Familie nicht in Deutschland). Diese verwiesen als Wunschwohnorte vor allem auf folgende Städte: Bamberg, Frankfurt, Köln, Marktredwitz, München, Nürnberg, Regensburg und London. Als Begründung nannte der Großteil bessere Arbeits- und Ausbildungsmöglichkeiten.

## **Fehlende Arbeitsmöglichkeiten, gute Unterstützung**

Im Fragebogen sollten die Befragten verschiedene Faktoren an ihrem Wohnort auf einer Skala von sehr gut bis sehr schlecht bewerten. Zu beachten ist, dass die jeweiligen Fragen nicht von gleich vielen Personen beantwortet wurden.

Besonders gut wurden Einkaufsmöglichkeiten, Zugang zu Krankenhäusern und Schulen, sowie Netzempfang und Unterstützung durch soziale Organisationen bewertet. Die besten Einkaufsmöglichkeiten hatten erwartungsgemäß die Personen aus den Städten Marktredwitz, Wunsiedel und Arzberg. Ein guter Zugang zu öffentlichen Einrichtungen wie Krankenhäusern und Schulen wurde ebenfalls in den größeren Städten im Landkreis wahrgenommen. Das gleiche Muster ist auch bei der Bewertung der Hilfe durch soziale Organisationen erkennbar: In den Städten wurden diese eher positiv bewertet, in den kleinen Dörfern eher negativ. Die Bewertung der Kategorie „Kontakte in der Nachbarschaft“ fiel konträrer aus: entweder sehr/eher gut oder sehr schlecht. Sechs von acht Personen, die ihre Kontakte in der Nachbarschaft als sehr gut ansahen, lebten in Wunsiedel. Tendenziell wurden die Nachbarschaftsverhältnisse in den Dörfern dagegen als schlechter bewertet. Jedoch kann dies nicht verallgemeinert werden, da nur eine geringe Anzahl von Personen auf diese Frage geantwortet hatte. Ein Drittel der Personen bewertete die kulturellen Angebote in ihrer Umgebung als eher/sehr schlecht. In diesem Fall stach nur Wunsiedel mit sehr vielen positiven Bewertungen hervor. Die Befragten bemängelten das Fehlen von Freizeitbeschäftigungen und Sportangeboten, sowie zu wenig Angebote für Kinder und Jugendliche. Da die Sprachkurse in Wunsiedel und Marktredwitz stattfanden, wurden diese Orte in der Kategorie Bildung folglich als sehr gut bewertet.

Anschließend wurde die Frage nach Verbesserungsmöglichkeiten der momentanen Situation gestellt. Über ein Drittel der Befragten wünschte sich bessere Arbeitsmöglichkeiten. Die Aussage deckte sich mit den Wegzugswünschen aufgrund besserer Arbeitsaussichten. 16% wünschten sich eine größere Wohnung, dicht gefolgt vom Bedarf nach mehr Kontakten in der Nachbarschaft. Wohnungen sollten besser ausgestattet sein und zentraler liegen. Die Hilfe durch soziale Organisationen und Ämtern, sowie das Angebot von besseren Bildungsmöglichkeiten wurde kaum negativ bewertet. An dieser Stelle muss jedoch beachtet werden, dass alle befragten Personen zu Veranstaltungen von sozialen Organisationen gekommen waren oder an Sprachkursen teilnahmen, was die relativ positive Bewertung in der vorliegenden Stichprobe erklärt.

Als letztes Unterthema im Block Zentralität und Erreichbarkeit wurden die Personen nach der Frequenz verschiedener Aktivitäten innerhalb eines Monats und der benötigten Zeit, um zu dem Ort der Aktivität zu kommen, befragt. 45% der Personen, die eine Angabe zu ihrer Einkaufshäufigkeit gemacht haben, gingen mehrmals in der Woche einkaufen. 80% tätigten mindestens einmal pro Woche Einkäufe. Fast einstimmig (91%) wurde die Aussage getroffen, dass sie lediglich 1-30 Minuten zu einem Supermarkt oder zu Geschäften benötigten. Zwei Personen brauchten zwischen 30-60 Minuten, um ihre Einkäufe erledigen zu können. Sprachkurse wurden von über 50% der Geflüchteten jeden Tag oder mehrmals in der Woche

besucht. Einige Personen, die mit „gar nicht“ antworteten, hatten ihre Sprachausbildung teilweise schon abgeschlossen. Wenige Personen hatten bereits eine Ausbildungs- oder Arbeitsstelle, sodass in dieser Kategorie kaum Antworten zu erwarten waren. Aufgrund dessen wurde die zeitliche Dauer zum Arbeitsplatz in der Auswertung nicht weiter beachtet.

## Fazit

Informationen über die Sozialstruktur Geflüchteter sind für die Bereitstellung zielgruppengerechter, integrationsfördernder Angebote von elementarer Bedeutung. Zwar wurden bereits Erhebungen für die Bundesebene durchgeführt, allerdings können die dabei erzielten Ergebnisse nur bedingt auf lokale Gegebenheiten übertragen werden, was spezifische Untersuchungen vor Ort erforderlich macht

Nach Auswertung der Forschungsergebnisse kann festgehalten werden, dass die befragten Personen im Jahr 2018 durchschnittlich 29 Jahre alt und zu 50% verheiratet waren, sowie hauptsächlich aus Syrien (52.6%), Eritrea (15.8%) und Afghanistan (15.8%) kamen. 90% der Befragten hatten mindestens eine Schulausbildung, 76.3% übten vor ihrer Flucht nach Deutschland einen Beruf aus, 40% aller Befragten wollten in ihrem alten Berufszweig weiterarbeiten, 38.9% strebten eine Ausbildung, ein Studium oder einen neuen Beruf an. Diese Ergebnisse lassen auf eine hohe Motivation für die Integration in den Arbeitsmarkt und auf großes Potential für den ländlichen Raum schließen. Arbeit stellt dabei einen wichtigen Faktor dar, durch welchen sich vor allem junge Männer definieren.

Die Ergebnisse, die auf den Angaben zu soziodemographischen Merkmalen, Fluchtgründen, Bildung und Beruf und der subjektiven Bewertung des momentanen Wohnortes basieren, unterscheiden sich grundlegend zwischen Familien und alleinstehenden Personen. Es scheint, dass die Befragten, die mit ihrer Familie vor Ort leben, glücklicher und zufriedener mit ihrer momentanen Situation waren als die alleinstehenden Personen. Die befragten Familienmitglieder lebten hauptsächlich in eigenen Mietwohnungen in den größeren Städten des Landkreises wie Marktredwitz, Wunsiedel und Arzberg. Insbesondere bei den ledigen, jungen Männern konnte eine gewisse Unzufriedenheit festgestellt werden. Sie waren vor allem in den kleineren Dörfern in staatlichen Unterkünften sowie in eigenen Mietwohnungen untergebracht. Der größte Kritikpunkt unter allen Befragten richtete sich an fehlende Arbeits- und Ausbildungsmöglichkeiten vor Ort, was viele zu einem Wegzug aus der Region motivierte. Um zielführende Integrationsmaßnahmen im Landkreis Wunsiedel zu erarbeiten, braucht es Wissen über die Sozialstruktur und den Bedürfnissen der Geflüchteten. Die Erkenntnisse aus dieser Arbeit lassen darauf schließen, dass die Maßnahmen zwei unterschiedliche Schwerpunkte fokussieren sollten. Aufgrund der Identifizierung zweier verschiedenen Gruppen müssen die jeweils unterschiedlichen Bedürfnisse in der Entwicklung von Integrationsmaßnahmen Beachtung finden. Der Aspekt „Familienfreundlichkeit“ spielt für Familien eine große Rolle, sodass beispielweise das Angebot an Kindergärten und Schulplätzen und spezielle Kursangebote, bei denen Eltern ihre Kinder mitnehmen können, Integration fördern können. In dieser Studie wurden die Bereiche zwar relativ positiv bewertet, jedoch sollten die Angebote weiterhin angepasst und verbessert werden. Der Schwerpunkt zur Förderung der Integration von alleinstehenden Personen sollte hingegen eher auf einer Unterbringung in weniger peripheren Gebieten und der Schaffung von Perspektiven liegen. Generell muss auch die junge Altersstruktur mitberücksichtigt werden, da hier andere Bedürfnisse und Ansprüche vorhanden sind als bei älteren Personen. Die Organisation von Freizeitmöglichkeiten kann eine positive Auswirkung auf die wahrgenommene Lebensqualität

haben, beispielsweise durch gemeinsame Sportveranstaltungen oder Mehrgenerationenhäuser<sup>3</sup>, in denen verschiedene Workshops und Veranstaltungen stattfinden oder lediglich einen sozialen Treffpunkt bieten. Diese Orte können auch dabei helfen, den Kontakt zwischen der lokalen Bevölkerung und den Geflüchteten zu verbessern, Vorurteile abzubauen und kulturelle Vielfalt zu fördern.

## Literaturverzeichnis

- BQ-PORTAL (Informationsportal für ausländische Berufsqualifikationen) (2018):  
Bildungssystem Syrien, URL: <https://www.bq-portal.de/de/db/berufsbildungssysteme/5077>  
(14.03.2018)
- BUNDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG: AUMÜLLER J., GESEMANN F. (2016):  
Flüchtlinge aufs Land? Migration und Integration im ländlichen Raum, URL:  
<http://www.bpb.de/apuz/236835/fluechtlinge-aufs-land-migration-und-integration-im-laendlichen-raum> (29.01.2018)
- DIEKMANN, A. (2007): Empirische Sozialforschung, Hamburg: Rowohlt Taschenbuch  
Vertrag.
- EL-MEANOUR, Y. (2014): Befragung von Migranten. In: BAUR, N., BLASIUS, J. (HRSG.):  
Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung, Wiesbaden: Springer Fachmedien,  
787-795
- MEIER KRUKER, V.; RAUH, J. (2005): Arbeitsmethoden in der Humangeographie, Darmstadt:  
Wissenschaftliche Buchgesellschaft
- NESKE, M. (2017): Volljährige Asylantragsteller in Deutschland im ersten Halbjahr 2017.  
Sozialstruktur, Qualifikationsniveau und Berufstätigkeit, Ausgabe 03|2017 der Kurzanalysen  
des Forschungszentrums Migration, Integration und Asyl des Bundesamtes für Migration und  
Flüchtlinge, Nürnberg (URL:  
[http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Kurzanalysen/kurzanalyse9\\_sozial-komponenten-halbjahr2017.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Kurzanalysen/kurzanalyse9_sozial-komponenten-halbjahr2017.pdf?__blob=publicationFile))
- REINECKE, J. (2014): Grundlagen der standardisierten Befragung. In: BAUR, N., BLASIUS, J.  
(HRSG.): Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung, Wiesbaden: Springer  
Fachmedien, 601-617

## Further Readings

- BUNDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG: AUMÜLLER J., GESEMANN F. (2016):  
Flüchtlinge aufs Land? Migration und Integration im ländlichen Raum, URL:  
<http://www.bpb.de/apuz/236835/fluechtlinge-aufs-land-migration-und-integration-im-laendlichen-raum> (29.01.2018)
- EFMS: Europäisches Forum für Migrationsstudien (2017): Die Bevölkerung mit  
Migrationshintergrund in Bayern. Stand der Integration und integrationspolitische Strukturen,  
Bamberg: EFMS
- GÜNGÖR, K. (2008): Integration im ländlichen Raum – Ausgangslagen, Ambivalenzen und  
Handlungsansätze In: LEIBETSEDER, B., WEIDENHOLZER, J. (Hrsg.): Integration ist gestaltbar –  
Strategien erfolgreicher Integrationspolitik in Städten und Regionen, Sociologica Band  
13/2008, Wien, S. 135-148
- HINTE, H., RINNE, U., ZIMMERMANN, K. F., WIRTSCHAFTSDIENST (2015): Flüchtlinge in  
Deutschland: Herausforderung und Chancen95: 744. URL: <https://doi.org/10.1007/s10273-015-1897-5>

<sup>3</sup> In Wunsiedel existiert bereits ein Mehrgenerationenhaus





**Europäische Union**  
**Evropská unie**  
Europäischer Fonds für  
regionale Entwicklung  
Evropský fond pro  
regionální rozvoj



**Ziel ETZ | Cíl EÚS**  
Freistaat Bayern –  
Tschechische Republik  
Česká republika –  
Svobodný stát Bavorsko  
2014 – 2020 (INTERREG V)

- MEINDL, K. (2017): Der ländliche Raum auf dem Weg zur Integration von Geflüchteten – eine empirische Untersuchung zum Integrationsverständnis im bayerisch-tschechischen Grenzgebiet, Masterarbeit, Universität Bayreuth, Politische Geographie, BT 95440
- PLANKL, R., NEUMEIER, S., OSIGUS, T., KÜPPER, P., MEHL, P. (2016): Indikatoren und Karten zur Darstellung von Potenzialen bei der Aufnahme und Integration von Flüchtlingen auf Landkreisebene, Thünen Working Paper, No. 59, <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:gbv:253-201607-dn056918-3>
- PLANKL, R., NEUMEIER, S., OSIGUS, T., KÜPPER, P., MEHL, P. (2016): Indikatoren und Karten zur Darstellung von Potenzialen bei der Aufnahme und Integration von Flüchtlingen auf Landkreisebene, Thünen Working Paper, No. 59, <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:gbv:253-201607-dn056918-3>

## *Kdo to vlastně přišel? Případová studie k sociální struktuře uprchlíků okresu Wunsiedel*

Vanessa Maith und Fabian Liedl

### Úvod

Počty uprchlíků,<sup>4</sup> kteří se přistěhovali do Německa, v roce 2017 v porovnání s lety 2015-2016 výrazně klesly. Jsou nám sice známy nejdůležitější země jejich původu, sociokulturní údaje a další data potřebná pro integrační opatření, jako je úroveň kvalifikace a vzdělání, důvody útěku ze země původu nebo rodinná situace uprchlíků však k dispozici téměř nejsou. Zvláště v kontextu s přidělováním bydliště, které zavádí v roce 2016 německý integrační zákon, jsou uprchlíci častěji ubytováni ve venkovském prostředí (BUNDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG<sup>5</sup> 2016: 1). Zároveň s tím je nutné v daných obcích intenzivně budovat infrastrukturu na podporu integrace. K tomu jsou nezbytné informace o sociální struktuře uprchlíků a jejich situaci v daných obcích, poněvadž mohou vést k efektivním integračním opatřením, pokud budou na jejich základě identifikovány specifické potřeby, ale i určité deficity v nabídce (tamtéž: 746).

V následujícím příspěvku se zamyslíme nad výsledky empirického výzkumu sociální struktury uprchlíků v okrese Wunsiedel. Informace o tomto okrese jsou uvedeny v této publikaci v rámci příspěvku Sophie Sipple.

### Metody

Ke zjištění sociální struktury uprchlíků v okrese Wunsiedel bylo z následujících důvodů využito standardizované dotazníkové šetření s uzavřenými a polootevřenými otázkami, při čemž předložený dotazník obsahoval celkem 31 otázek:

- Srovnáním různých údajů lze odhalit a objasnit souvislosti, jejichž prostřednictvím můžeme vytvořit komplexní obraz vzájemně se ovlivňujících a podmiňujících faktorů (Meier Kruker/Rauh 2005: 6).
- Standardizace umožňuje identické kladení otázek všem respondentům, takže odpovědi vykazují vysokou srovnatelnost (Diekmann 2007: 477; Meier Kruker/Rauh: 2005: 93).
- Použití uzavřených otázek má tu přednost, že dotazovaní nemusí formulovat žádné vlastní výpovědi, musí pouze zaškrtnout odpovědi v předložených dotaznících (Meier Kruker/Rauh: 2005: 93). Jednak na samostatné formulování odpovědi a přiměřené vyjadřování nedostačují u mnohých respondentů jazykové kompetence v němčině. Jednak by překlad odpovědi z arabštiny (nebo z jiného jazyka) byl časově velmi náročný, protože ne na každý jazyk máme k dispozici překladatele (Diekmann 2007: 477).
- I při vyhodnocování jsou standardizované odpovědi méně náročné než např. při tematickém řízeném rozhovoru. To pak umožňuje zvolit jako zkoumaný vzorek vyšší počet respondentů (Diekmann 2007: 477; Meier Kruker/Rauh: 2005: 93).

<sup>4</sup> V německém originálu je vzhledem k rostoucím negativním konotacím se slovem „Flüchtling“ dána přednost neutrálnímu výrazu „Geflüchteter“. V českém textu je termín překládán jako „uprchlík“, „uprchlíci“. Toto slovo pak zahrnuje všechny lidi, kteří v posledních letech hledali v Německu ochranu.

<sup>5</sup> Spolková centrála pro politické vzdělávání (poznámka překladatelky)



Položené otázky lze přiřadit do následujících čtyř skupin (DIEKMANN 2007: 471f.; MEIER KRUKER/RAUH 2005: 91; REINECKE 2014: 604 a násl.):

- Otázky vztahující se k sociodemografickým znakům
- Otázky na frekvenci, druh a trvání určitých dějů nebo způsobů chování
- Otázky týkající se názorů: hodnocení určitých prohlášení, nařízení nebo skutečností na základě definovaných hodnotících stupnic
- Otázky vztahující se k plánování: návrhy a nápady na zlepšení atd.

Při formulaci otázek bylo nejprve nutné stanovit tematické bloky, abychom vytvořili výzkumný rámec. Obecně shrnuto: byly zohledněny následující tematické bloky:

Tabulka č. 3: Tematické bloky dotazníku

Tematické bloky	Témata
<b>Sociodemografické znaky</b>	věk, původ, pohlaví, náboženství a rodinný stav
<b>Útěk</b>	důvody, začátek, doba strávená na útěku a příchod do Německa
<b>Vzdělání a profesní situace</b>	nejvyšší ukončené vzdělání, profesní vzdělání a praxe, profesní / vzdělávací plány v Německu
<b>bytová situace</b>	spokojenost a hodnocení bydliště a bytu, možnosti zlepšení, plány do budoucna
<b>Hodnocení bydliště</b>	odhad vzdálenosti a hodnocení, centralita a dostupnost, občanská vybavenost, infrastruktura, mobilita
<b>Kontakty v okrese a v Německu</b>	vztahy se sousedy, známí a přátelé

Po formulaci otázek a možností odpovědí byl celý dotazník přeložen do arabštiny, abychom se dotazovali co nejvíce respondentů v jejich mateřtině (EL-MENOUR 2014: 788). Navíc byl při šetření přítomen překladatel, aby bylo možné zodpovědět případné dotazy při vyplňování dotazníků. Překlad provedl Syřan a text byl pak několikrát vykorigován dalšími rodilými mluvčími. Bohužel nemohl být dotazník kvůli chybějícím finančním i personálním zdrojům přeložen do všech jazyků, jimiž uprchlíci mluví. Pro osoby, které nehovoří arabsky, byl vyhotoven německý dotazník ve zjednodušeném jazyce. Oba dotazníky musely být po prvním zadání ještě jazykově upraveny a některé otázky kvůli obtížím s porozuměním přeformulovány. Celkem bylo dotázáno 38 osob v rámci čtyř dnů šetření. 25 osob bylo mužského a jedenáct ženského pohlaví (dvě osoby pohlaví neuvedly). Kontakt s uprchlíky v daném okrese byl navázán za pomoci dobrovolníků v rámci pořádaných akcí. Bylo tedy možné dotazovat se pouze přítomných osob, které navštívily dané akce a kurzy. Z toho vyplývá, že určité skupiny uprchlíků nebyly eventuálně zahrnuty, protože na tyto akce neměly přístup nebo se nezúčastnily z jiných důvodů. Přes chybějící reprezentativnost lze ale vycházet z toho, že jsme pokryli relativně široké spektrum uprchlíků, protože jsme navštívili jak kurzy základní gramotnosti, tak i navazující jazykové kurzy a při dobrovolných akcích byly dotazovány i osoby žijící v Německu delší dobu.

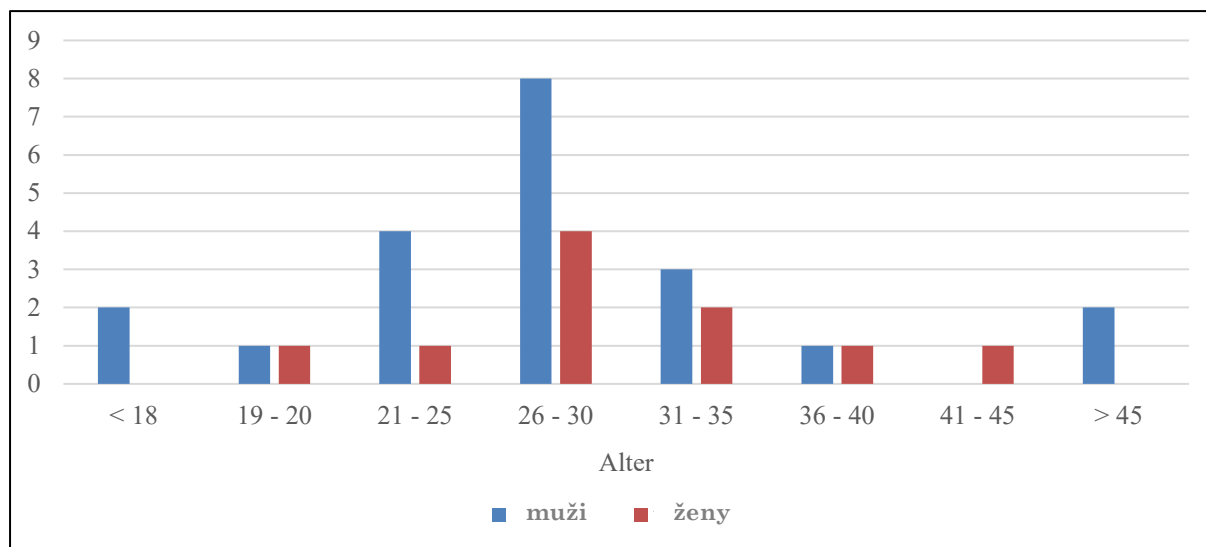
## Výsledky

V tabulce 2 jsou nejprve pro přehled uvedeny sociodemografické charakteristiky respondentů. Ne každý účastník odpověděl na každou otázku, takže absolutní počet odpovědí na otázku se liší. Pokud v následujícím výkladu hovoříme o „osobách“, vztahuje se takové tvrzení vždy na účastníky šetření.

Tabulka 4: Shrnutí sociodemografických údajů uprchlíků v okrese Wunsiedel

	<b>muži</b>	<b>ženy</b>
<b>věk</b>	průměr: 29.5 věkové rozpětí: 17-66	průměr: 29.8 věkové rozpětí: 19-44
<b>původ</b>	Sýrie: 11 Eritrea: 6 Afganistán: 6 Irák: 3 Írán: 1	Sýrie: 9 Irák: 1 Tunisko: 1
<b>náboženství</b>	islám-sunnité: 18 islám-šíité: 1 křesťanství: 4	islám-sunnité: 18 islám-šíité: 1
<b>rodinný stav a děti</b>	ženatý: 8 svobodný: 14 ovdovělý: 0  10 osob s dětmi neuveďeno: 5	vdaná: 9 svobodná: 1 ovdovělá: 1  8 osob s dětmi
<b>důvody útěku</b>	nebezpečí na životě a svobodě, (občanská) válka, pronásledování a politický útlak	nebezpečí na životě a svobodě, (občanská) válka, politický útlak
<b>vzdělání</b>	základní škola, povinná školní docházka: 4 základní škola – druhý stupeň: 2 střední škola: 3 maturita: 1 vyučení: 8 studium: 6 bez ukončeného školního vzdělání: 2	základní škola, povinná školní docházka: 3 základní škola – druhý stupeň: 1 střední škola: 3 maturita: 0 vyučení: 2 studium: 3 bez ukončeného školního vzdělání: 1
<b>profese</b> <i>(vždy pět nejčastěji jmenovaných, seřazených sestupně)</i>	Řemeslo služby hotelnictví a gastronomie stavebnictví bez profese	bez profese služby řemeslo pedagogická profese hotelnictví a gastronomie
<b>profesní cíle</b>	vykonávat původní povolání zahájit další vzdělávání v učebním oboru	vykonávat původní povolání zahájit další vzdělávání v učebním oboru / zahájit studium

## Mladý, muž a ze Sýrie: sociodemografická charakteristika



37,5 % dotázaných uprchlíků bylo relativně mladých, hlavně mezi 26 a 30 lety. Jak je vidět v grafu, průměrný věk mužů i žen byl něco málo přes 29 let. U mužů jsme však zaznamenali větší věkové rozpětí (17-66) než u žen (19-44).<sup>6</sup>

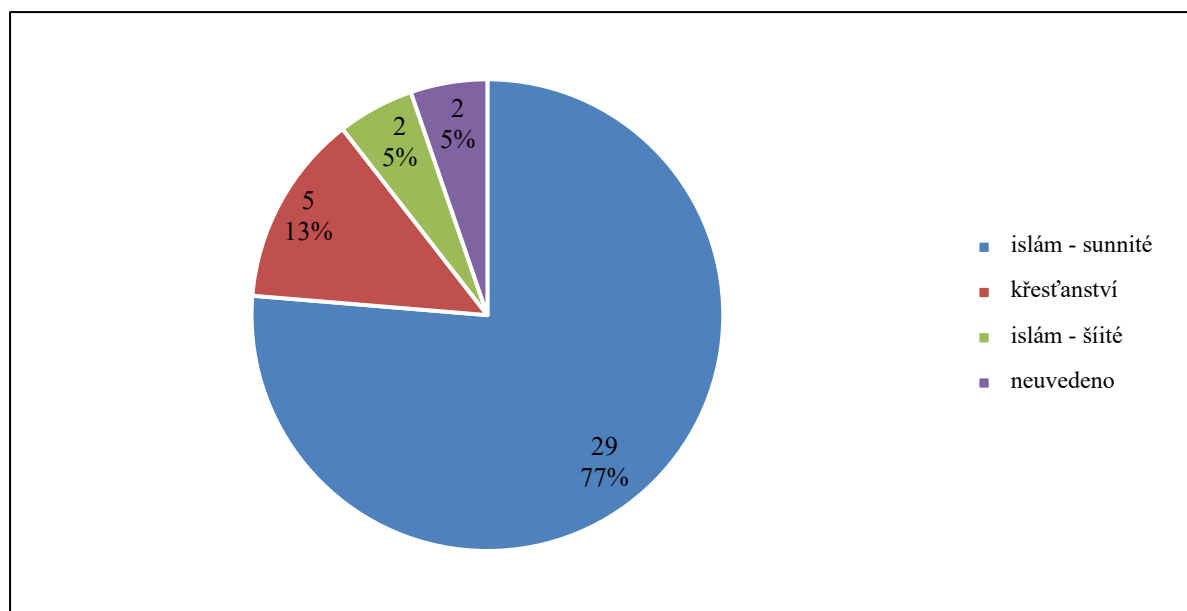
Obr. 10: Věk a pohlaví dotazovaných uprchlíků

Více než polovina osob pocházela ze Sýrie, při čemž poměr mezi muži a ženami byl téměř vyrovnaný. Z 20 syrských uprchlíků bylo devět žen a jedenáct mužů. Tato tendence rozdělení respondentů mezi syrskými uprchlíky bylo zjištěno i na spolkové úrovni ve studii NESKE (2017:

věk

<sup>6</sup> Do grafu bylo možné zahrnout pouze 31 osob, které odpověděly na obě otázky.

3). Stejně jako na spolkové úrovni byl vykázán i podíl mužů (70 %), kteří do Německa přicestovali z Afghánistánu a Eritrey. Další muži pocházeli z Iráku a Íránu.

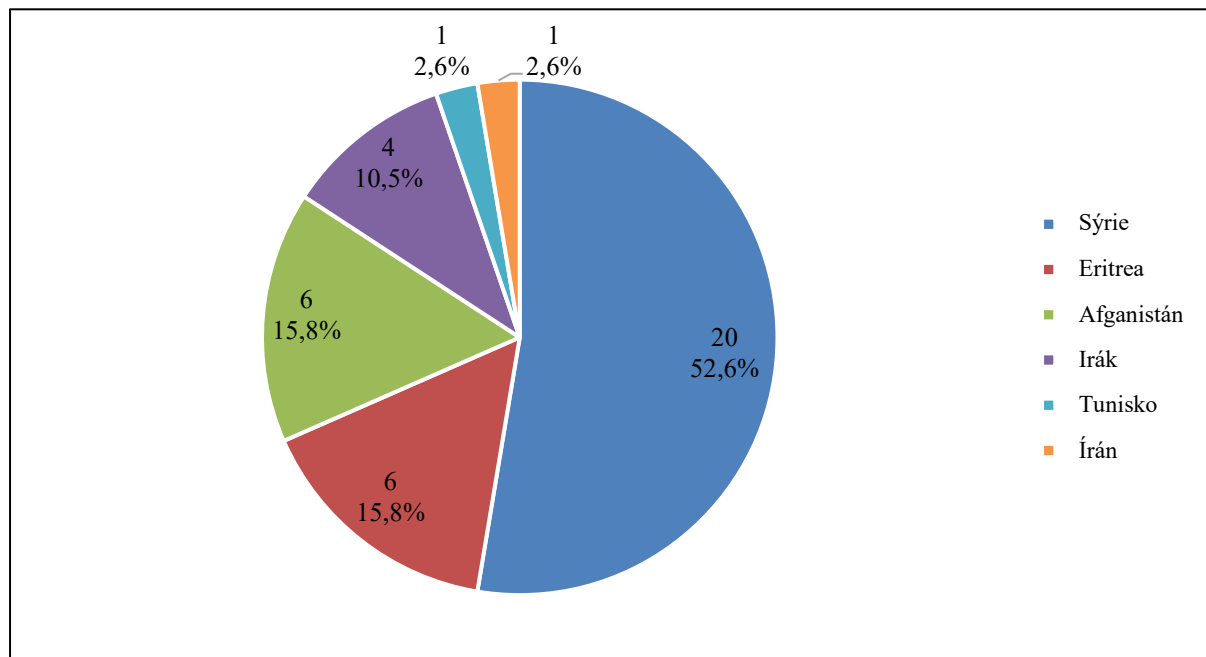


Obr. 11: Země původu respondentů z okresu Wunsiedel

77 % respondentů patřilo k sunnitskému islámu. U Eritrejců dominoval šíitský islám a křesťanství.

Obr. 12: Náboženská příslušnost respondentů

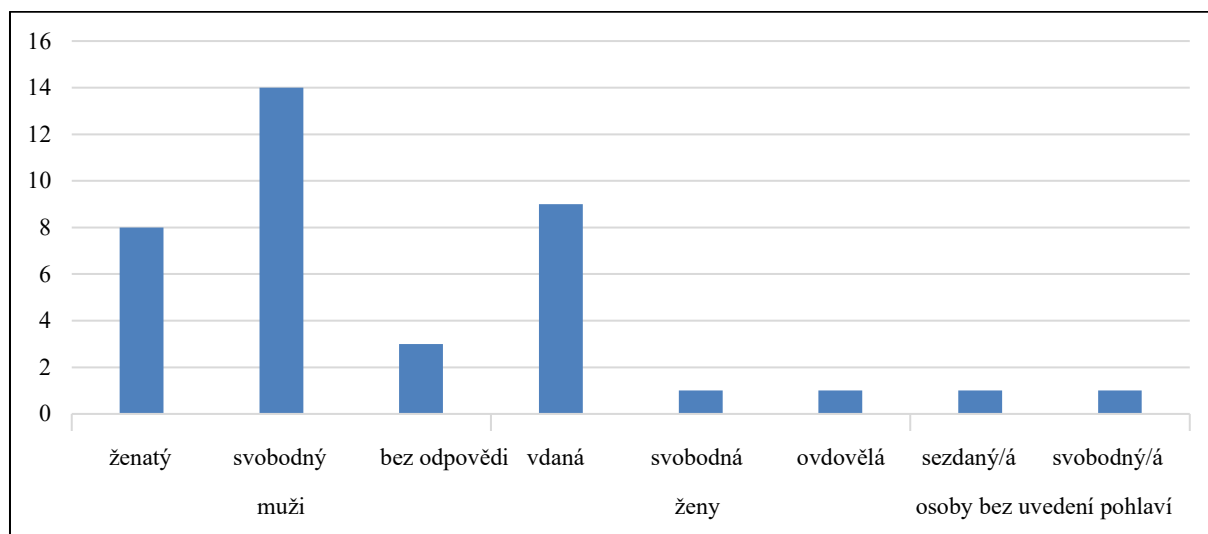
36 osob se vyjádřilo ke svému momentálnímu rodinnému stavu. U 16 z 18 sezdaných osob žila rodina (= manžel/ka + dítě/děti) již v Německu. Procentuální podíl osob žijících v manželství



byl v našem výzkumu o něco vyšší než v šetření BAMF<sup>7</sup> z roku 2017 provedeném na celospolkové úrovni. V následujícím grafu je ale jasně znázorněno, že se u respondentů jednalo

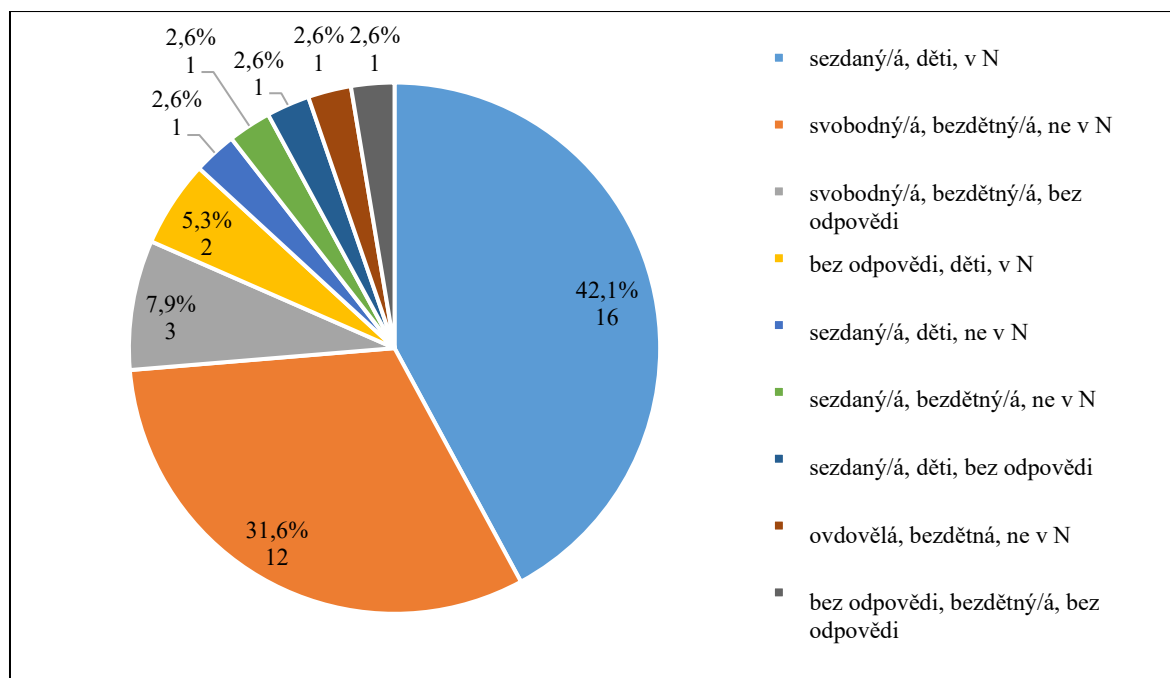
<sup>7</sup> BAMF = Spolkový úřad pro migraci a uprchlíky (poznámka překladatelky)

převážně o svobodné muže, kteří z velké části pocházeli z Eritrey a Afganistánu. Pouze 5 % syrských mužů uvedlo, že jsou svobodní. Mezi ženami pak byla pouze jedna, která nebyla vdaná.



Obr. 13: Vztahový status respondentů

Polovina respondentů měla děti, nejčastěji jedno nebo tři. Musíme ale vycházet z toho, že mezi respondenty byly manželské páry, takže mohlo dojít k duplicitním odpovědím. Kvůli anonymizaci údajů nemohl však být tento zdroj chyb odstraněn. V následujícím grafu č. 5 jsou osoby seskupeny podle údajů o svém aktuálním rodinném stavu a o tom, zda mají děti. Započítávají se i respondenti „bez odpovědi“, protože lze tímto způsobem lépe porovnat procenta.



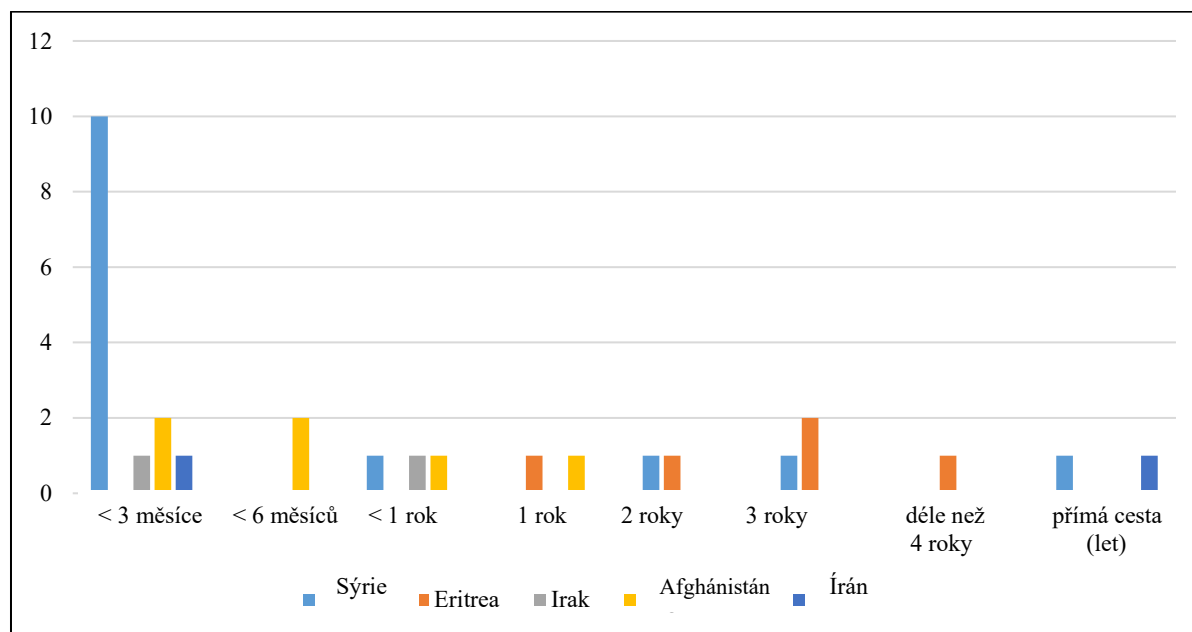
Obr. 14: Kategorizované rozdělení uprchlíků podle rodinného stavu a skutečnosti, zda mají, či nemají děti.

## Důvody k útěku a délka jeho trvání

Většina uprchlíků v okrese Wunsiedel přišla do Německa v období mezi lety 2015 a 2017, tedy v průběhu tzv. „krizových let“. Od roku 2014 nebo delší dobu zde žije jen 15 % dotázaných, z nichž většina je syrského původu. V roce 2015 dorazilo do Německa už 16 % z dotázaných uprchlíků, mezi nimi Syřané, Afgánci a Iráčané. 37 % respondentů uvedlo, že žijí v Německu od roku 2016. Kolem 18 %, z toho hlavně Eritrejci, zde žije od roku 2017. V roce 2018 přišli především respondenti syrského původu, ale i dvě třetiny dotazovaných Afgánců. Údaje sice nejsou reprezentativní pro celý okres, lze však zřetelně pozorovat úbytek syrských uprchlíků, kteří přišli do Německa.

Účastníci šetření byli dotázáni také, zda smějí zůstat v Německu. 22 osob uvedlo, že zatím může v Německu zůstat, třem osobám byl další pobyt zamítnut a čtyři osoby byly ještě v procesu posouzení žádosti. Devět osob tuto informaci neuvedlo.

Čtvrtina respondentů uprchla ze své vlasti již před dvěma nebo třemi roky. Velká část Syřanů vyrazila do Německa před více než pěti lety. I dvě třetiny Eritrejců uvedly, že se na útěku ocitly před více než pěti lety. Z následujícího grafu lze však vyčíst, že první Eritrejci do Německa přišli teprve ca před dvěma lety a další dokonce teprve před rokem. Z toho lze předpokládat, že proces jejich útěku trval zřejmě velmi dlouho a na cestě měli řadu mezizastávek a překážek.



Obr. 6: Délka trvání útěku podle zemí původu

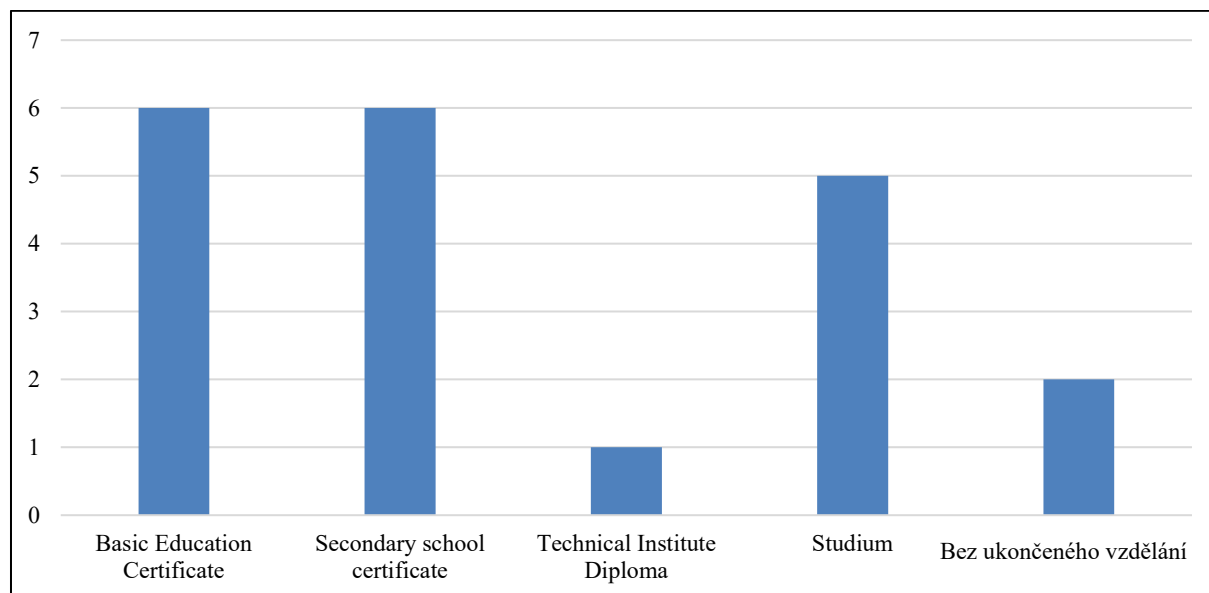
V průměru respondenti potřebovali méně než rok, aby se dostali do Německa, 50 % Syřanů potřebovalo na útěk méně než tři měsíce. Dotazovaní Afgánci potřebovali na cestu nejvýše rok. Mezi respondenty byly dvě osoby, které měly štěstí a mohly do Německa přicestovat přímo letadlem, poněvadž už měli vízum na německém velvyslanectví v zemi svého původu nebo v zemi sousední. O Iráčanech a Íráncích nebylo možné vzhledem k nízkému počtu účastníků z těchto zemí zjistit žádnou tendenci.

Na otázku po důvodech útěku uvedla většina účastníků ohrožení na životě a svobodě. 17.1 % mužů uvedlo, že byli v zemi svého původu pronásledováni, oproti tomu ženy měly tendenci uvést spíše politický útlak. Většina osob se na útěku neocitla kvůli chudobě, což by mohlo eventuálně být i vysvětlením pro převažující relativně krátké doby strávené na útěku (< 3 měsíce).

## Školní vzdělání

Každá země má odlišný vzdělávací systém s různými nároky na osvojování vědomostí a profesní kvalifikaci. Přímé srovnání s německým vzdělávacím systémem je proto složité.

U otázek na nejvyšší ukončené vzdělání jsme rozlišili Syřany a ne-Syřany. Syřané byli vyčleněni, poněvadž tvoří v Německu mezi uprchlíky velkou a významnou skupinu. Z nich odpověděly na otázku ohledně vzdělání všechny dotazované osoby (=20 výsledků, viz obr. 7). Z druhé skupiny odpovědělo 11 z 18 osob. V Sýrii existuje devítiletá povinná školní docházka, po devíti letech ji žáci završí a obdrží osvědčení o jejím ukončení (*Basic Education Certificate*). Podle průměru známek jsou pak rozděleni na školy k dalšímu vzdělávání, mezi nimiž existují následující druhy: všeobecně vzdělávací školy (*General Secondary School Certificate*), profesní a technické školy pro obory průmysl (*Industrial Secondary Schools Diploma*), obchod (*Technical Secondary Schools of Commerce Diploma*) a zemědělství (*Technical Secondary Schools of Agriculture Diploma*). Pouze v případě nadprůměrně dobrého absolvování těchto škol lze pak pokračovat ve studiu daného zaměření (BQ-PORTAL: BILDUNGSSYSTEM SYRIEN 2018).



Obr. 7: Nejvyšší ukončené vzdělání dotazovaných Syřanů

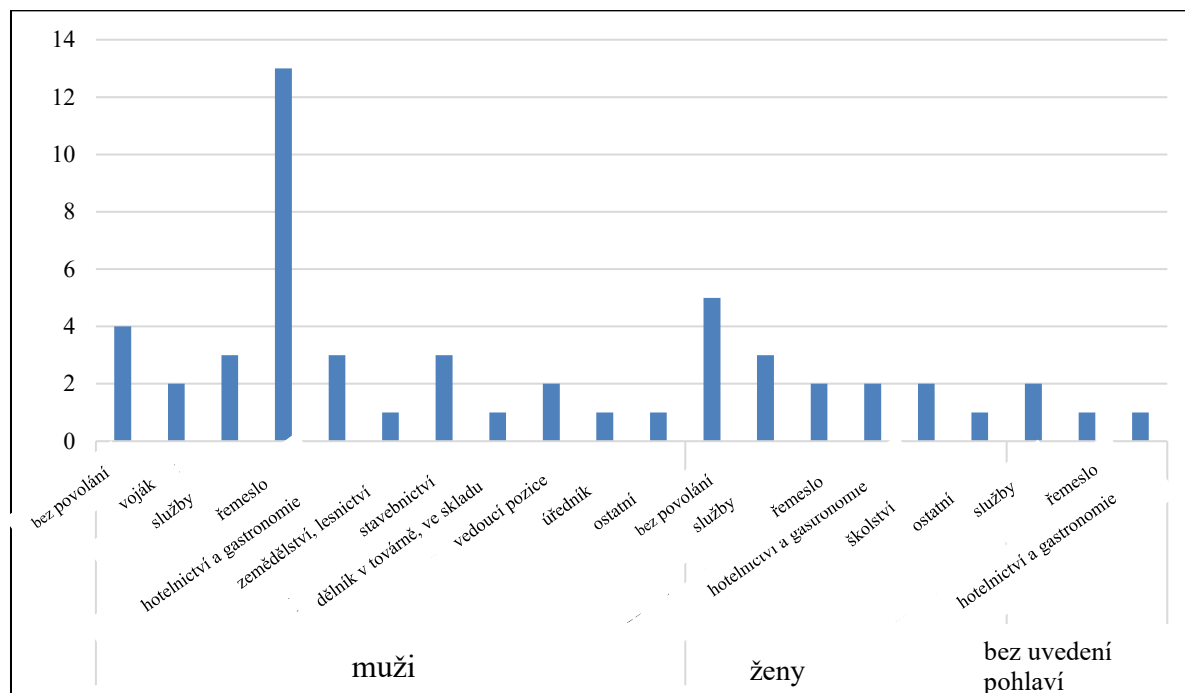
Mezi dotazovanými Syřany byly pouze dvě osoby, které neměly formálně ukončené vzdělání. Celkově tvořily osoby bez nejvyššího dosaženého vzdělání 10 % dotázaných. 30 % Syřanů mělo pouze základní vzdělání, čímž tvořili 75 % dotázaných, kteří dosáhli pouze ukončeného základního vzdělání. Šest osob syrského původu uvedlo jako nejvyšší dosažené vzdělání střední školu, která je srovnatelná s německou maturitou. Státní technický institut navštěvovala pouze jedna z dotazovaných osob. Čtvrtina Syřanů uvedla jako nejvyšší vzdělání univerzitu. Přitom nebylo relevantní, zda tyto osoby byly v momentě svého útěku ze země na univerzitu pouze zapsány nebo zda studium už dokončily. Více než třetina osob, které nepocházely ze Sýrie, uvedla, že studovala. Podíl žen z těch, kteří celkem studovali, byl 33,3 %. Pouze jedna osoba má maturitu.

29 % respondentů se vyučilo, z nich pak dvě ženy a osm mužů. V jednom případě nebylo možné údaj přiřadit k pohlaví. Téměř polovina osob, hlavně Syřanů (4), absolvovala své vyučení ve (státním) podniku. Čtyři osoby se vyučily na soukromé škole. Délka vyučení byla



velmi variabilní, pohybovala se na škále: méně než rok až více než pět let, proto také z důvodu nízkého počtu nelze provést porovnání. Lze však předpokládat, že někteří své vyučení z důvodu aktuální politické situace v zemi svého původu nemohli dokončit.

Respondentů jsme se také ptali na jejich poslední tři vykonávaná povolání (obr. 8). Jak je zřejmé na národní úrovni, byla silně zastoupena řemesla (30 %): svářeč, mechanik, truhlář, malíř, obkladač, elektrikář, lakýrník, krejčí a cukrář. Oblast služeb byla zastoupena 15.1 %. Nejčastěji byla uváděna následující povolání: kadeřník, vychovatel, obsluha čerpací stanice a zaměstnanec muzea. 10 % respondentů dříve pracovalo v oblasti gastronomie a hotelnictví. Povolání ve vedoucích pozicích se objevilo jen dvakrát, u mužů. Dvě z dotazovaných žen uvedly, že pracovaly jako učitelky.



Obr. 8: Profese vykonávané v zemi původu podle pohlaví

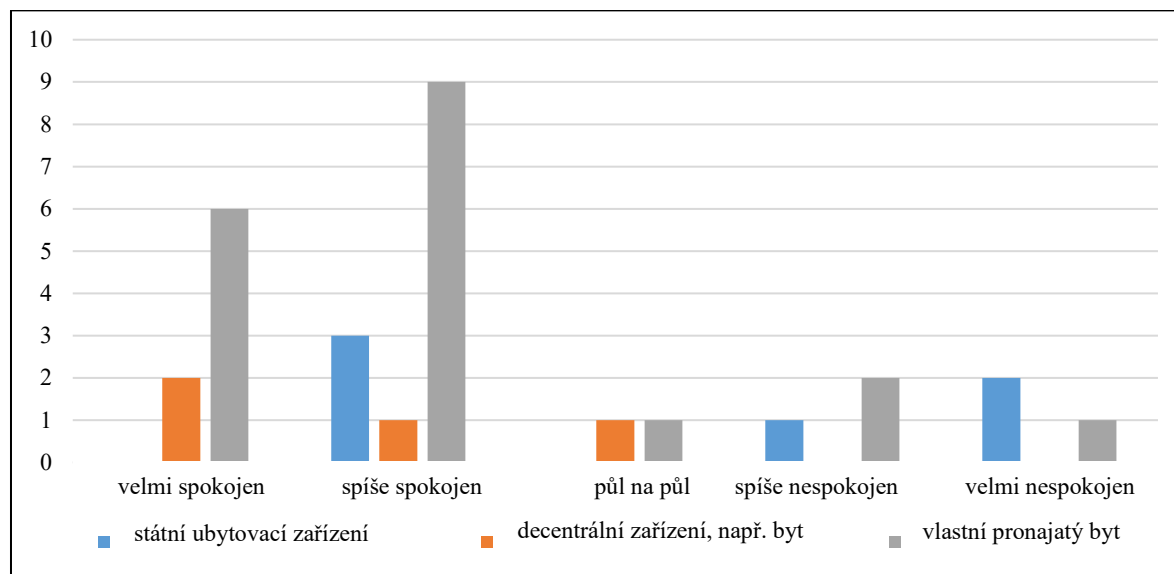
Kromě toho jsme respondenty požádali, aby uvedli své profesní cíle či přání ohledně dalšího vzdělávání v Německu. Asi 40 % sdělilo, že by se rádo věnovalo některé ze svých dřívějších profesí. Zvláště muži preferovali to, že by se vyučili. Pouze 8 % mužů uvedlo, že by chtělo začít studovat.

## Dominují pronajaté byty a decentrální ubytování

Většina osob žila v Marktredwitz (10) a ve Wunsiedelu (9), následovaly Arzberg (2) a Neusorg (2). Zbývající osoby byly rozprostřeny mezi malé vesnice Marktleuthen, Lorenzreuth a Röslau. Jedenáct osob neuvádělo žádné aktuální bydliště. Poněvadž nám informaci o své spokojenosti s bydlištěm sdělilo pouze 29 osob, nebylo možné všechny informace graficky znázornit. Nejspokojenější s bydlením jsou uprchlíci, kteří žijí v Marktredwitz, Wunsiedelu a v Arzbergu. Ve Wunsiedelu i v Marktredwitz však jsou uprchlíci, kteří svou situaci ohledně bydlení vyhodnotili jako spíše negativní. V momentě našeho šetření bydlelo 58 % (22) dotázaných v pronajatém bytě, zatímco téměř 11 % (4) bydlelo decentrálně a 21 % (8) ve státním ubytovacím zařízení. Čtyři osoby na otázku neodpověděly. Spokojenost v souvislosti

s momentálním druhem ubytování je znázorněna v grafu na obr. 9. Z 29 osob, které uvedly obě informace, bylo 21 spíše spokojených až velmi spokojených se svou momentální bytovou situací. Zejména osoby, které měly vlastní byt, ale i některé, které bydlely ve státním ubytovacím zařízení, se zdály být spokojené. Osoby ubytované decentrálně byly z větší části spíše spokojené až velmi spokojené. Oproti tomu polovina osob ze státních ubytoven byla se svým ubytováním spíše nespokojena až velmi nespokojena.

Celkově uvedlo 26.3 % respondentů, že je jejich ubytování příliš malé. Oproti tomu uvedlo 31.6 % dotázaných, že je velikost jejich ubytování naprosto vyhovující, mezi nimi bylo deset osob s vlastními pronajatými byty a dvě z decentrálních zařízení. 18.4 % považovalo velikost ubytování za dostačující. Z toho 86 % mělo vlastní byt v nájmu.



Obr. 9: Spokojenost osob podle druhu ubytování

Abychom získali přesnější představu o hledání bytů v daném okrese, zeptali jsme se osob, které už žily v pronajatém bytě, jak dlouho trvalo, než takový byt našly, a také na způsob podpory, které se jim při hledání dostalo. Sedmi osobám, které našly byt v době kratší než tři měsíce, pomáhaly zejména sociální organizace a soukromé osoby. Pouze jeden uprchlík uvedl, že byt mu zprostředkoval stát. Z toho jasně vyplývá, že nejčastěji podporují uprchlíky při hledání bytu soukromé osoby, ovšem s rozdílným úspěchem. Dvě osoby našly i přes podporu vhodný byt teprve za více než devět měsíců. Osoby, které žádnou pomoc neobdržely nebo o ni nežádaly, našly byt teprve po šesti až devíti měsících. Abychom zde mohli délku doby, po kterou hledání bytu trvalo, vyhodnotit, chybí odpovídající údaje pro srovnání se situací, jak dlouho v průměru v tomto okrese trvá sehnat byt Němcům.

Přestože 21 osob uvedlo, že je se svou bytovou situací spokojeno, chtělo ve svém aktuálním bydlišti setrvat pouze 14 osob. Především sezdané osoby s dětmi chtěly dále žít ve svých obcích v okrese Wunsiedel. Nejčastěji tito respondenti bydleli v Marktredwitz a ve Wunsiedelu. Polovina dotázaných však ve svém aktuálním bydlišti zůstat nechtěla. V této skupině bylo mnoho respondentů žijících bez partnera či rodiny (svobodní/ovdovělí/bezdětní/rodina není v Německu). Jako svá budoucí bydliště si přáli zejména následující města: Bamberg, Frankfurt nad Mohanem, Kolín nad Rýnem, Marktredwitz, Mnichov, Norimberk, Řezno a Londýn. Jako důvod uváděla většina lepší pracovní a vzdělávací možnosti.

### Chybějící pracovní uplatnění, dobrá podpora

V dotaznících měli dotázaní ohodnotit různé faktory ve svém bydlišti na stupnici od velmi dobré po velmi špatné. Je nutno zohlednit, že zadané otázky nebyly zodpovězeny stejným počtem osob.

Obzvláště dobře byly hodnoceny nákupní možnosti, dosažitelnost nemocnic a škol, telefonní a internetový signál a podpora sociálními organizacemi. Nejlepší nákupní možnosti měly dle očekávání osoby z měst Marktredwitz, Wunsiedel a Arzberg. Dobrá dostupnost veřejných zařízení, jakými jsou nemocnice a školy, byla opět vnímána ve městech daného okresu. Stejný vzorec je patrný i při hodnocení pomoci sociálních organizací: ve městech jsou tyto organizace hodnoceny spíše pozitivně, v malých vesnicích spíše negativně. Kategorie „kontakty v sousedství“ byla hodnocena protichůdně: buď velmi dobré/spíše dobré, nebo velmi špatné. Šest z osmi osob, které své kontakty v sousedství označilo za velmi dobré, žilo ve Wunsiedelu. Sledujeme tedy tendenci, že sousedské vztahy na vesnicích byly hodnoceny hůře, což však nesmí být zevšeobecňováno, protože odpovídal jen omezený počet osob. Třetina osob hodnotila nabídku kulturních akcí ve svém okolí jako spíše / velmi špatnou. V tomto případě se vymykal pouze Wunsiedel s řadou pozitivních hodnocení. Respondenti si stěžovali na absenci volnočasových a sportovních aktivit, kritizovali také příliš omezenou nabídku aktivit pro děti a mládež. Protože se jazykové kurzy konají ve Wunsiedelu a v Marktredwitz, byla tato místa velmi dobře hodnocena v kategorii vzdělávání.

Dále byli účastníci dotázáni na možnosti zlepšení momentální situace. Více než třetina respondentů by si přála lepší pracovní nabídky. Tato odpověď se překrývá s přáním odstěhovat se za lepšími možnostmi získání práce. 16 % by si přálo větší byt, což je těsně následováno potřebou mít více kontaktů v sousedství. Byty by měly být lépe vybavené a nacházet se více v centru. Pomoc sociálních organizací a úřadů, ani nabídka vzdělávacích aktivit nebyly hodnoceny negativně. Na tomto místě je třeba ale zohlednit skutečnost, že všechny dotazované osoby přišly na akce sociálních organizací nebo se zúčastnily jazykových kurzů, proto jsou tyto aktivity v daném vzorku hodnoceny obzvláště pozitivně.

Naším posledním dílčím tématem v bloku centralita a dostupnost byla frekvence různých aktivit v průběhu jednoho měsíce, ptali jsme se také na dobu, kterou strávili na cestě k místu konání daných akcí. 45 % osob, které uvedly informace k četnosti svých nákupů, chodilo na nákup vícekrát v týdnu. 80 % nakupovalo alespoň jednou týdně. Téměř jednohlasně (91 %) se respondenti shodli na tom, že potřebují jen 1-30 minut, aby se dostali do supermarketu nebo do obchodu. Dvě osoby potřebovaly mezi 30-60 minutami, aby si mohly obstarat nákupy. Jazykové kurzy navštěvovalo přes 50 % uprchlíků každý den nebo vícekrát do týdne. Několik osob, které odpověděly „vůbec“, už své jazykové vzdělání částečně dokončilo. Pouze několik málo respondentů už mělo místo, kde absolvovalo své vyučení, nebo místo pracovní, takže u nich se s odpovědí v této kategorii nedalo počítat. Kvůli nízkému počtu zaměstnaných respondentů zároveň není vyhodnocení odpovědí ohledně doby dojezdu do zaměstnání relevantní.

## Závěr

Informace o sociální struktuře uprchlíků mají elementární význam pro vytvoření takových nabídek, které budou orientovány na dané cílové skupiny a budou podporovat integraci. Na spolkové úrovni sice již šetření proběhla, výsledky, které byly v rámci nich zjištěny, lze na lokální specifika přenést jen podmíněně, takže je potřeba provést výzkum zohledňující dané zvláštnosti přímo na místě.

Po vyhodnocení výsledků výzkumu lze konstatovat, že dotazovaným osobám bylo v roce 2018 v průměru 29 let a z 50 % byly sezdané, hlavně pocházely ze Sýrie (52.6 %), Eritrey (15.8

%) a Afganistánu (15.8 %). 90 % respondentů mělo alespoň jedno ukončené vzdělání. 76.3 % vykonávalo před svým útekem do Německa nějaké povolání, 40 % všech respondentů by chtělo dál pracovat ve svém původním oboru, 38.9 % se chce vyučit nebo začít studovat nebo začít pracovat v nové profesi. Tyto výsledky ukazují na vysokou motivaci, co se týče integrace na trhu práce, a také velký potenciál pro venkovský prostor. Práce představuje důležitý faktor, jímž se zejména mladí muži definují. Rychlá integrace je bržděna ale mimo jiné byrokratickými rozhodnutími, protože na příklad přijetí do zaměstnání je možné teprve po uznání kvalifikace. Aby se tato fáze smysluplně využila, bylo by možné zavést odpovídající přípravné kurzy pro určité profesní obory, aby mohli být žadatelé co nejrychleji po obdržení povolení k pobytu přijati do práce.

Výsledky, které vycházejí z údajů o sociodemografických charakteristikách, důvodech útěku ze země původu, vzdělání a povolání a ze subjektivního hodnocení aktuálního bydliště, se zcela zásadně liší u rodin a u osob žijících bez partnera a rodiny. Zdá se, že respondenti, kteří ve sledovaném okrese žijí s rodinou, jsou šťastnější a spokojenější se svou momentální situací než osoby žijící samy. Dotazovaní členové rodin žijí hlavně v pronajatých bytech ve větších městech jako Marktredwitz, Wunsiedel a Arzberg. Zvláště u svobodných, mladých mužů bylo možné zjistit určitou nespokojenost. Ti bydlí především v menších vesnicích ve státních ubytovnách či ve vlastních bytech v pronájmu. Největší kritika ode všech respondentů byla namířena na absenci pracovních a vzdělávacích možností přímo v místě bydliště, což mnohé motivuje opouštění regionu.

Aby bylo možné vytvořit v okrese Wunsiedel cílená integrační opatření, potřebujeme znát sociální strukturu a potřeby uprchlíků. Poznatky z tohoto příspěvku naznačují, že by opatření měla být směřována ke dvěma různým těžištím. Na základě identifikace dvou různých skupin je třeba při vytváření integračních opatření zohlednit jejich rozdílné potřeby. Pro rodiny hraje velkou roli aspekt „vstřícnosti k rodinám“, takže integraci mohou podpořit např. nabídka mateřských škol a míst pro děti ve školách nebo speciální nabídka kurzů, do nichž si rodiče mohou vzít i své děti. V rámci této studie byly tyto oblasti sice hodnoceny relativně pozitivně, nabídky aktivit by se ale dále měly rozvíjet přizpůsobovat a zlepšovat. V centru pozornosti pro lepší integraci osob žijících bez partnera a rodiny by měly naopak být spíše centrálnější možnosti ubytování a vytváření perspektiv. Z hlediska věkové struktury obecně je nutné zohlednit nižší věk, protože se od něj odvíjí jiné potřeby a nároky než u starší generace. Organizování volnočasových aktivit může mít pozitivní vliv na vnímání kvality života, např. společné sportovní akce nebo vícegenerační domy<sup>8</sup>, v nichž jsou pořádány různé workshopy a akce nebo slouží jako místo pro setkávání a povídání si u kávy. Tato místa mohou pomoci i při zlepšování kontaktů mezi místním obyvatelstvem a uprchlíky, při odbourávání předsudků a podpoře kulturní rozmanitosti.

<sup>8</sup> Ve Wunsiedelu už vícegenerační dům existuje.

## Seznam literatury

- BQ-PORTAL (Informationsportal für ausländische Berufsqualifikationen) (2018):  
Bildungssystem Syrien, URL: <https://www.bq-portal.de/de/db/berufsbildungssysteme/5077>  
(14.03.2018)
- BUNDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG: AUMÜLLER J., GESEMANN F. (2016):  
Flüchtlinge aufs Land? Migration und Integration im ländlichen Raum, URL:  
<http://www.bpb.de/apuz/236835/fluechtlinge-aufs-land-migration-und-integration-im-laendlichen-raum> (29.01.2018)
- DIEKMANN, A. (2007): Empirische Sozialforschung, Hamburg: Rowohlt Taschenbuch  
Vertrag.
- EL-MEANOUR, Y. (2014): Befragung von Migranten. In: BAUR, N., BLASIUS, J. (HRSG.):  
Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung, Wiesbaden: Springer Fachmedien,  
787-795
- MEIER KRUKER, V.; RAUH, J. (2005): Arbeitsmethoden in der Humangeographie, Darmstadt:  
Wissenschaftliche Buchgesellschaft
- NESKE, M. (2017): Volljährige Asylantragsteller in Deutschland im ersten Halbjahr 2017.  
Sozialstruktur, Qualifikationsniveau und Berufstätigkeit, Ausgabe 03|2017 der Kurzanalysen  
des Forschungszentrums Migration, Integration und Asyl des Bundesamtes für Migration und  
Flüchtlinge, Nürnberg (URL:  
[http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Kurzanalysen/kurzanalyse9\\_sozial-komponenten-halbjahr2017.pdf?\\_\\_blob=publicationFile](http://www.bamf.de/SharedDocs/Anlagen/DE/Publikationen/Kurzanalysen/kurzanalyse9_sozial-komponenten-halbjahr2017.pdf?__blob=publicationFile))
- REINECKE, J. (2014): Grundlagen der standardisierten Befragung. In: BAUR, N., BLASIUS, J.  
(HRSG.): Handbuch Methoden der empirischen Sozialforschung, Wiesbaden: Springer  
Fachmedien, 601-617

## Further Readings

- BUNDESZENTRALE FÜR POLITISCHE BILDUNG: AUMÜLLER J., GESEMANN F. (2016):  
Flüchtlinge aufs Land? Migration und Integration im ländlichen Raum, URL:  
<http://www.bpb.de/apuz/236835/fluechtlinge-aufs-land-migration-und-integration-im-laendlichen-raum> (29.01.2018)
- EFMS: Europäisches Forum für Migrationsstudien (2017): Die Bevölkerung mit  
Migrationshintergrund in Bayern. Stand der Integration und integrationspolitische Strukturen,  
Bamberg: EFMS
- GÜNGÖR, K. (2008): Integration im ländlichen Raum – Ausgangslagen, Ambivalenzen und  
Handlungsansätze In: LEIBETSEDER, B., WEIDENHOLZER, J. (Hrsg.): Integration ist gestaltbar –  
Strategien erfolgreicher Integrationspolitik in Städten und Regionen, Sociologica Band  
13/2008, Wien, S. 135-148
- HINTE, H., RINNE, U., ZIMMERMANN, K. F., WIRTSCHAFTSDIENST (2015): Flüchtlinge in  
Deutschland: Herausforderung und Chancen95: 744. URL: <https://doi.org/10.1007/s10273-015-1897-5>
- MEINDL, K. (2017): Der ländliche Raum auf dem Weg zur Integration von Geflüchteten –  
eine empirische Untersuchung zum Integrationsverständnis im bayerisch-tschechischen  
Grenzgebiet, Masterarbeit, Universität Bayreuth, Politische Geographie, BT 95440
- PLANKL, R., NEUMEIER, S., OSIGUS, T., KÜPPER, P., MEHL, P. (2016): Indikatoren und Karten  
zur Darstellung von Potenzialen bei der Aufnahme und Integration von Flüchtlingen auf  
Landkreisebene, Thünen Working Paper, No. 59, <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:gbv:253-201607-dn056918-3>
- PLANKL, R., NEUMEIER, S., OSIGUS, T., KÜPPER, P., MEHL, P. (2016): Indikatoren und Karten  
zur Darstellung von Potenzialen bei der Aufnahme und Integration von Flüchtlingen auf



**Europská unie**  
**Evropská unie**  
Europský fond pro  
regionální rozvoj



**Ziel ETZ | Cíl EÚS**  
Freistaat Bayern –  
Tschechische Republik  
Česká republika –  
Svobodný stát Bavorsko  
2014 – 2020 (INTERREG V)

Landkreisebene, Thünen Working Paper, No. 59, <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:gbv:253-201607-dn056918-3>

